



KLIMAWANDELANPASSUNGSKONZEPT LAND UM LAA

Benedikt Miksch, MA
LEBENSRAUM LAND UM LAA

1 Inhalt

1	Inhalt.....	1
1.1	Tabellenverzeichnis	2
1.2	Abbildungsverzeichnis	2
1.	Ausgangslage- Angaben zur Region	4
1.3	Eignung der Region.....	4
1.4	Motivation	4
1.5	Vision für das Jahr 2050	5
1.6	Bisherige Aktivitäten zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung	7
1.7	Energieversorgung.....	8
1.8	Geographische Daten	8
1.9	Demographische Daten	10
1.10	Wirtschaftliche Aspekte	11
1.11	Stärken- und Schwächenanalyse.....	12
1.12	Akteure in der Region.....	14
2.	Klimatische Verhältnisse in der Region	18
2.1.	Hitze.....	18
2.2.	Niederschlag und Trockenheit.....	20
2.3.	Resultierende Chancen und Risiken	22
3	Die Maßnahmenerstellung.....	23
3.1	Der Prozess der Maßnahmenerstellung.....	23
3.1.1	Gemeindeworkshops zur Ideenfindung	23
3.1.2	Abstimmung mit Institutionen und Gemeinden	24
4	Die Maßnahmen	26
4.1	Flurplanung.....	26
4.2	Revitalisierung der Ortszentren	30
4.3	Alles rund um den Baum	34
4.4	Katastrophenvorsorge und Prävention Blackout	40
4.5	Bewusstseinsbildung in Schulen.....	44
4.6	Biodiversitätsflächen	48
4.7	Klimafitter Garten und angenehmes Mikroklima.....	52
4.8	KLAR! Wirtshausquiz	55
4.9	Stärkung einer klimafitten Landwirtschaft.....	59
4.10	Klimafittes bauen und sanieren.....	63
4.11	Allgemeinde Bewusstseinsbildung	66
5	Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept.....	72

5.1	Projektkommunikation.....	72
5.2	Bewusstseinsbildung	72
6	Managementstrukturen	73
6.1	Trägerorganisation	73
6.2	KLAR! Manager.....	73
7	Anhang.....	75
7.1	Letter of Intent der KLAR!-Regionen	75
7.2	Quellenverzeichnis	76
8	Impressum.....	76

1.1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Stärken-Schwächen Analyse	13
Tabelle 2:	Akteure in der Region	17
Tabelle 3:	Timeline Flurplanung	30
Tabelle 4:	Timeline Revitalisierung.....	34
Tabelle 5:	Timeline Alles um den Baum	40
Tabelle 6:	Timeline Vorsorge Blackout.....	44
Tabelle 7:	Timeline Schulen.....	48
Tabelle 8:	Timeline Biodiversitätsflächen	51
Tabelle 9:	Timeline klimafitter Garten	55
Tabelle 10:	Timeline KLAR! Wirtshausquiz.....	59
Tabelle 11:	Timeline Vernetzung Landwirtschaft.....	62
Tabelle 12:	Timeline Klimafittes Bauen	66

1.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Diagramm- Katasterfläche Land um Laa	9
Abbildung 2:	EinwohnerInnen der Region	11
Abbildung 3:	Zunahme der Hitzetage.....	18
Abbildung 4:	Entwicklung der Kühlgradtagzahl.....	19
Abbildung 5:	Verfrühter Beginn der Vegetationsperiode	20
Abbildung 6:	Trockenheitsindex.....	20
Abbildung 7:	Tage ohne Niederschlag.....	21
Abbildung 8:	Maximaler Tagesniederschlag	21

1. Ausgangslage- Angaben zur Region

In diesem Kapitel wird auf die Region eingegangen. Die Motivation zur Teilnahme am KLAR! Projekt und die Zukunftsvision werden beschrieben. Es wird ein allgemeiner Überblick erstellt und sowohl geographische, wie auch demographische Daten der Region werden vorgestellt. Ein Stärken/Schwächen Vergleich wird angestellt und wichtige Akteure und Institutionen in der Region beschrieben.

1.3 Eignung der Region

Der Verein „Lebensraum Land um Laa“ wurde gegründet, um die Zusammenarbeit der Gemeinden der Kleinregion „Land um Laa“ zu forcieren und zu verbessern. Bereits vor dem KLAR!-Projekt wurden gemeinsam Projekte abgeschlossen und die Region gemeinsam weiterentwickelt. Auf diesen Erfahrungen der Zusammenarbeit soll nun aufgebaut und das Thema der Klimawandelanpassung in allen Gemeinden weiterentwickelt werden. Denn schon in den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass gemeinsam mehr erreicht wird.

Auch geographisch macht eine Zusammenarbeit Sinn, da die klimatischen Verhältnisse in allen Gemeinden sehr ähnlich sind. So sind die Auswirkungen des Klimawandels in der Region bereits eindeutig zu spüren. Länger andauernde Hitzeperioden und ansteigende Durchschnittstemperaturen wurden in den letzten Jahren bereits verzeichnet. Dazu kommt die sich dadurch verändernde Niederschlagsverteilung und das steigende Risiko von Stürmen, von welchen die Region erst im letzten Jahr betroffen war. Länger andauernde Trockenphasen sind ein weiteres Ergebnis des Klimawandels und vor allem für die landwirtschaftlich geprägte Region auch zukünftig eine Herausforderung. Diese Folgen wirken sich nicht nur auf die Landwirtschaft, sondern auch auf die Lebensqualität der Menschen und deren Gesundheit aus. Die Gemeinden haben diese Veränderungen bereits wahrgenommen und wollen entschlossen gegen weitere Veränderungen durch den Klimawandel vorgehen. Daher wurde der Beschluss gefasst, sich gemeinsam als Region den unabwendbaren Folgen des Klimawandels zu stellen und sich so gut wie möglich anzupassen.

1.4 Motivation

Das der Klimawandel stattfindet ist schon lange keine Vermutung mehr und macht sich in der KLAR! Land um Laa bemerkbar. Spricht man mit den BewohnerInnen, so bekommt man bereits jetzt schon Antworten, dass es früher nicht so heiß war und Hitzewellen, wie wir sie mittlerweile beinahe jährlich erleben, Ausnahmen waren, die nur alle paar Jahre einmal vorgekommen sind. Vor allem in Gesprächen mit LandwirtInnen wird erzählt, dass es früher seltener so lange Trockenperioden gab, wie wir sie aus den letzten Jahren kennen. Im Winter,

erinnern sich viele daran zurück, dass sie früher jedes Jahr rodeln oder Schlitten fahren gehen konnten. Das geht heute leider nicht mehr und ist vor allem für die Kinder der Gemeinden sehr schade. Es wird auch oft erzählt, dass man es nur so Brummen und Summen hörte, wenn an Wiesen vorbeispaziert wurde. Auch das hat sich geändert, denn die Vielfalt und Zahl der Insekten ist in den letzten Jahren zurückgegangen.

Dies sind nur einige Auswirkungen des Klimawandels, die bereits in der KLAR! Land um Laa zu spüren sind. Die oben beschriebenen Zustände werden sich laut Prognosen weiterentwickeln und die beschriebenen Ereignisse noch heftiger bzw. häufiger auftreten. Diese Umstände haben die Region dazu bewegt sich nicht nur für die Energiewende und den Klimaschutz stark zu machen, sondern auch „klimafit“ im Sinne der Klimawandelanpassung zu werden. Aktuellen und zukünftigen negativen Auswirkungen des Klimawandels soll entgegengewirkt werden. Für die BewohnerInnen der Region soll dadurch die Lebensqualität weiterhin hochgehalten und die Gesundheit bewahrt werden. Die Landwirtschaft soll unterstützt werden, um ebenfalls mit den zukünftigen klimatischen Bedingungen gut zurecht zu kommen. Naturräume sollen erneuert und erhalten werden, um dem Klimawandel auf natürliche Art und Weise entgegenzuwirken.

Die Gemeinden der Region haben einige Vorstellungen und Ideen, wie sie sich an den Klimawandel anpassen wollen. Durch das KLAR! Projekt sehen viele nun die Chance konkrete Maßnahmen und Ideen auch umzusetzen und erste Schritte zu gehen. Der Grundstein wurde dafür schon in der ersten Projektphase gelegt. Mit der zweiten Phase hofft man richtig durchstarten zu können und bereits begonnene und erarbeitete Ideen umsetzen zu können.

1.5 Vision für das Jahr 2050

Die 10 Gemeinden der Region sind in 28 Jahren bestmöglich an die Veränderungen durch den Klimawandel angepasst. Die Bevölkerung weiß über Auswirkungen und Folgen des Klimawandels in den verschiedenen Lebensbereichen Bescheid, und weiß wie mit diesen umzugehen ist. Neben den Maßnahmen zum Klimaschutz wird stetig evaluiert, wie man sich noch besser an die sich weiter verändernden Bedingungen anpassen kann und dadurch Schäden vermieden werden können.

Die Radwege und Infrastruktur in der Region sind ausgebaut. Allen BewohnerInnen ist es möglich, mit dem Fahrrad sicher durch die Gemeinden zu fahren und einen Nahversorger oder eine Haltestelle des öffentlichen Verkehrs zu erreichen. Der Tourismus profitiert ebenfalls von der neu geschaffenen Infrastruktur und es ist Radtouristen möglich die gesamte Region per Fahrrad zu erkunden. Für längere Strecken stehen Car-Sharing Möglichkeiten zur

Verfügung, um sich umweltschonend fortbewegen zu können. Neben der Therme Laa konnten weitere Ausflugsziele etabliert werden.

In den Ortschaften wurden Beschattungen, Rastplätze und Trinkbrunnen errichtet. Bäume und Sträucher wurden als Schattenspender gepflanzt. Neue Grünflächen wurden geschaffen und dadurch mehr Versickerungsfläche geschaffen. Die Bodenversiegelung wird durch die Nutzung von Leerständen und Bauen im Zentrum möglichst geringgehalten. Die Ortszentren sind belebte und gut beschattete Plätze mit Grünflächen. Sie sind attraktive Orte für Geschäfte und bieten Raum für angenehme Begegnungen aller Generationen.

Regionale Produkte werden wertgeschätzt und anderen Produkten vorgezogen. Regionales Kaufen schon das Klima, sichert Arbeitsplätze in der Region und spart Wege.

Weinbau und Landwirtschaft sind an die Veränderungen angepasst. Neue Rebe- und Getreidesorten sind hitze- spätfrost- und gegen neue Schädlinge resistent. Die Bewirtschaftungs- und Produktionsabläufe sind entsprechend angepasst. Vernetzungen der Landwirte und aktive Maßnahmen zum Humusaufbau haben den Boden Trockenheitsresistenter gemacht. Mehrzweckhecken schützen unsere Felder vor Humusabtrag und bieten Tieren und Insekten einen sicheren Unterschlupf. Kellergassen- und röhren erhalten für den Sommer eine neue Bedeutung als Orte der Abkühlung. Sie werden von Touristen und der Bevölkerung belebt.

Zur Gesundheitsvorsorge und Bewusstseinsbildung über Risiken die von den Veränderungen ausgehen wurden vom Roten Kreuz Workshops mit der Bevölkerung abgehalten. Die Bevölkerung ist über eingewanderte Krankheiten und Überträger aus südlichen Gefilden informiert, welche nun hier überleben können.

Es wurden Bewässerungssysteme für Trockenperioden errichtet und erprobt. Für die Region besteht keine Gefahr mehr in Hitze- und Trockenperioden an Wasserknappheit zu leiden.

Die Region verfügt über ein kompetentes Management, welches die antreibende Kraft im Anpassungsmanagement ist. Die Gemeinden sind untereinander gut vernetzt. Die Bevölkerung wird durchgängig gut informiert und hat die Möglichkeit ihre eigenen Ideen und Vorschläge einzubringen.

1.6 Bisherige Aktivitäten zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Klimaschutz

Von den Jahren 2010 bis 2014 war die Region im KEM- Programm vertreten. Im Jahr 2021 wurde das Projekt „Mit der Schule in die Glaubersalzsteppe“ abgeschlossen. Dieses brachte den Kindern der Volksschulen die Artenvielfalt und die Besonderheiten unserer Natur näher. In der Gemeinde Gaubitsch gibt es zwei Gemeinschafts- Elektroautos. Das Carsharing wird von 27 privaten Nutzern und Vereinen benutzt. Zwei weitere Gemeinden haben Elektroautos für den Bauhof angeschafft. Die Zahl der Elektroautos in den Gemeinden wird in den nächsten Jahren noch ansteigen. Für Neuanschaffungen sind fast nur noch E-Autos vorgesehen. Die Gemeinde Laa ist aktuell als E5 Gemeinde ausgezeichnet. In vier Gemeinden liefen bereits Projekte zum Bau von Photovoltaikanlagen. Derzeit wird die Möglichkeit zu Energiegemeinschaften in der Region erhoben. Umsetzungen dazu sollen in den nächsten Jahren vermehrt stattfinden. Aktuell befinden sich 7 Gemeinden in Vorbereitungen für einen erneuten Ausbau der Gemeinde-Photovoltaikanlagen. Mit dem Bau soll im Jahr 2022 begonnen werden. Drei der Gemeinden versorgen ihre Gebäude bereits vollständig ohne Öl und Gas.

Klimawandelanpassung

Das Projekt „Wohnen im Land um Laa“ lässt sich am ehesten dem Bereich der Klimawandelanpassung zuordnen. Durch das Projekt sollen Leerstände in den Ortszentren vermieden werden. Dadurch soll unter anderem der Bodenversiegelung entgegengewirkt werden. Die Gemeinde Neudorf hat bereits „südlichere“ Baumarten gepflanzt, welche auch in Zukunft gut bei uns wachsen können. Die Gemeinde Gaubitsch hat ebenfalls bereits Pflanzen gesetzt, welche mit der Trockenheit besser zurechtkommen. Weiters wird ein Trinkbrunnen beim Motorik Park errichtet. In den Gemeinden Laa und Großharras liefen bereits Projekte zur Baumpflanzung mit Bürgerbeteiligung. In einigen Gemeinden wurden vereinzelt Beschattungsplätze geschaffen und Bäche renaturiert. So wurde zwischen den Gemeinden Fallbach, Gaubitsch, Laa und Staatz ein Biotopverbundsystem geschaffen. Die Gesamtlänge der Projekte beträgt 15,3km. In Laa wurden entlang eines Naturwegs Obstbäume für die Bevölkerung gepflanzt.

In der ersten Phase des KLAR Projekts wurden bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema Klimawandelanpassung durchgeführt. So wurde in jeder Gemeinde ein Workshop zum Thema abgehalten. Ein Kabarettabend, eine überregionale Pressekonferenz, Schulworkshops und Vorträge zu diversen Anpassungsthemen wurden veranstaltet.

An all diesen bereits bestehenden und im Zuge der Phase 1 geschaffenen Strukturen soll nun angeknüpft werden.

1.7 Energieversorgung

Zu der Energieversorgung für die Kleinregion „Land um Laa“ gibt es leider keine genauen Angaben. Die LEADER Region Weinviertel Ost hat im Jahr 2014 einen regionalen Energiecheck im östlichen Weinviertel durchgeführt, in welchem auch das Land um Laa liegt, der folgendes Ergebnis brachte: Die aktuelle Energieversorgung im östlichen Weinviertel zeigt eine hohe Abhängigkeit von fossilen Energieträgern, die zum größten Teil importiert werden müssen. Unter der Annahme, dass 20% der Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen stammen, wird der Gesamtenergieverbrauch innerhalb der LEADER Region Weinviertel Ost im Jahr 2014 zu 71 % aus fossilen Energieträgern und zu 29 % aus erneuerbaren Energieträgern gedeckt.

1.8 Geographische Daten

Die Kleinregion liegt eingebettet im Laaer Becken im Bezirk Mistelbach, grenzt nördlich an die Tschechische Republik wo die Thaya Großteils die natürliche Grenze bildet. Im Süden stößt die Kleinregion an den Naturpark Leiser Berge. Die Modellregion setzt sich aus 10 Gemeinden zusammen. Die Stadtgemeinde Laa ist die einzige Stadt in der Region und bildet sowohl den sozialen, als auch geographischen Mittelpunkt der Region. Insgesamt ist die Region 420,5 km² groß.

Gesamtfläche: 420,5 km²

Falkenstein: 19,2 km²

Fallbach: 30,4 km²

Gaubitsch: 22,5 km²

Gnadendorf: 48,3 km²

Großharras: 42,7 km²

Laa an der Thaya: 72,9 km²

Neudorf im Weinviertel: 40 km²

Staat 42,6 km²

Stronsdorf: 48,2 km²

Wildendürnbach: 53,6 km²

Bei der Anpassung an den Klimawandel spielt die Nutzung der Flächen eine wichtige Rolle. In Abbildung 1 wird daher die Flächennutzung der Region gezeigt. Für die Darstellung wurden die Flächen in folgende Kataster unterteilt:

Bauflächen: 45,1 km²

Landwirtschaftliche Nutzflächen: 315,3 km²

Gärten: 7 km²

Weingärten: 3,3 km²

Wald: 65,9 km²

Gewässer: 3,9 km²

Sonstige Flächen: 18,9 km²

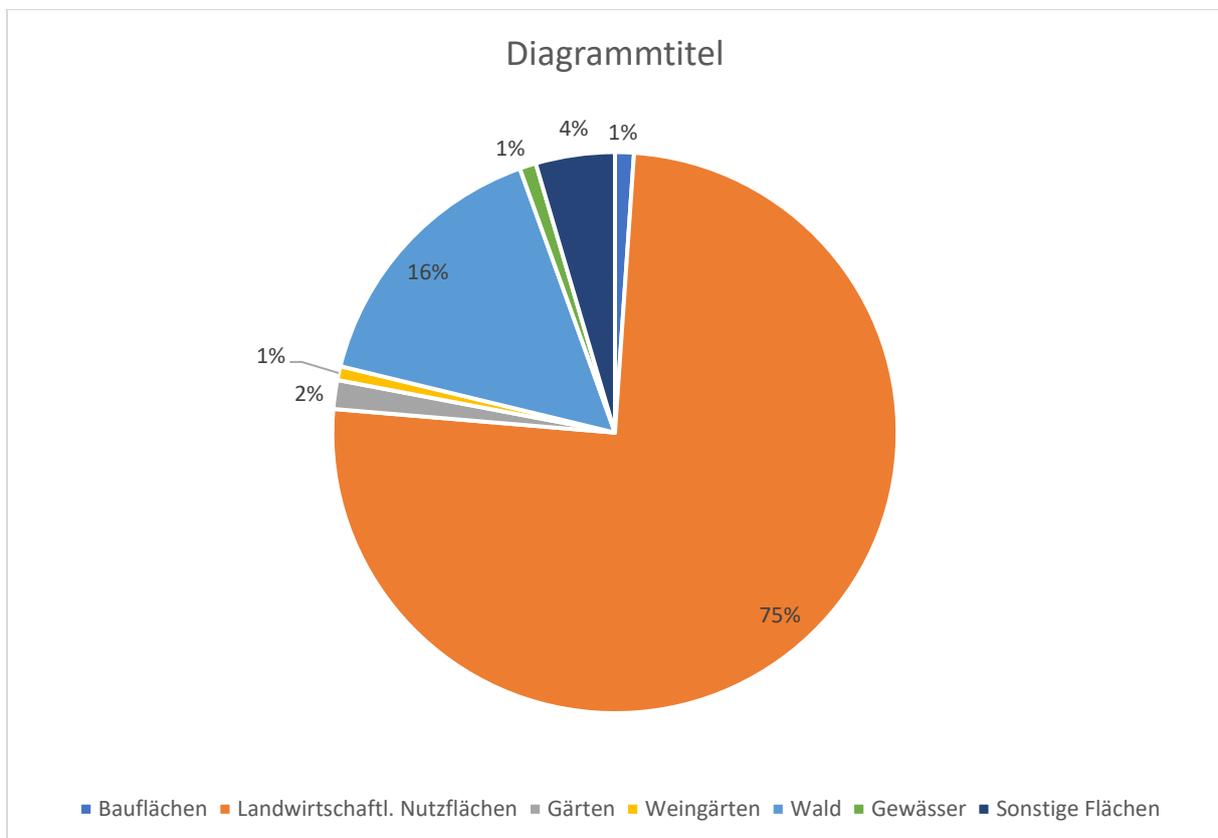


Abbildung 1: Diagramm- Katasterfläche Land um Laa; Quelle: Statistik Austria, 2021

Die Flächenaufschlüsselung zeigt, dass 75% der Gesamtfläche des Land um Laas für landwirtschaftliche Zwecke genutzt werden. Das Zweitgrößte Segment bildet der Wald mit 16%. Weingärten nehmen nur einen sehr geringen Anteil der Flächen in Anspruch (1%). Die sonstigen, nicht näher definierten Flächen der Region machen 4% aus. Danach folgen Gärten mit 2% und Bauflächen sowie Gewässer mit 1%. Der bereits geringe Anteil an Gewässer in der Region zeigt, dass Trockenheit vorgebeugt und eine Sensibilisierung für die Nutzung von

Trinkwasser in der Region wichtig sind. Dies wird zukünftig auch eine Herausforderung für die Landwirtschaft sein.

Folgende Aussagen lassen sich anhand der Flächenverteilung treffen:

- Die deutlich größte Gemeinde ist Laa an der Thaya mit ca. 73 km².
- Die Region ist von Landwirtschaft geprägt, 75% ihrer Fläche fallen auf landwirtschaftliche Nutzflächen.
- Gewässer nehmen nur einen sehr geringen Flächenanteil (1%) in der Region ein, wodurch Trockenheit und Hitze ein wichtige Themen darstellen
- Falkenstein ist mit 161ha die größte Weinbaugemeinde in der Region
- Das größte Waldgebiet fällt mit 16,65 km² auf die Gemeinde Gnadendorf, gefolgt von Falkenstein mit ca. 11,4 km².

1.9 Demographische Daten

Im nachfolgenden Teil des Konzepts wird auf die demographischen Daten der Bevölkerung eingegangen. Durch die Darstellung der Bevölkerung können Probleme der Region identifiziert und passende Maßnahmen erarbeitet werden.

Die Gesamtbevölkerung der Region beträgt 17.173 Einwohner. Das Verhältnis zwischen Männern (8.555) und Frauen (8734) ist recht ausgeglichen. Die meisten EinwohnerInnen hat die Stadt Laa mit 6.241. Die kleinste Gemeinde ist der Ort Falkenstein mit 480 EinwohnerInnen. Abbildung 2 zeigt die Anzahl der einzelnen Gemeinden in der Region.

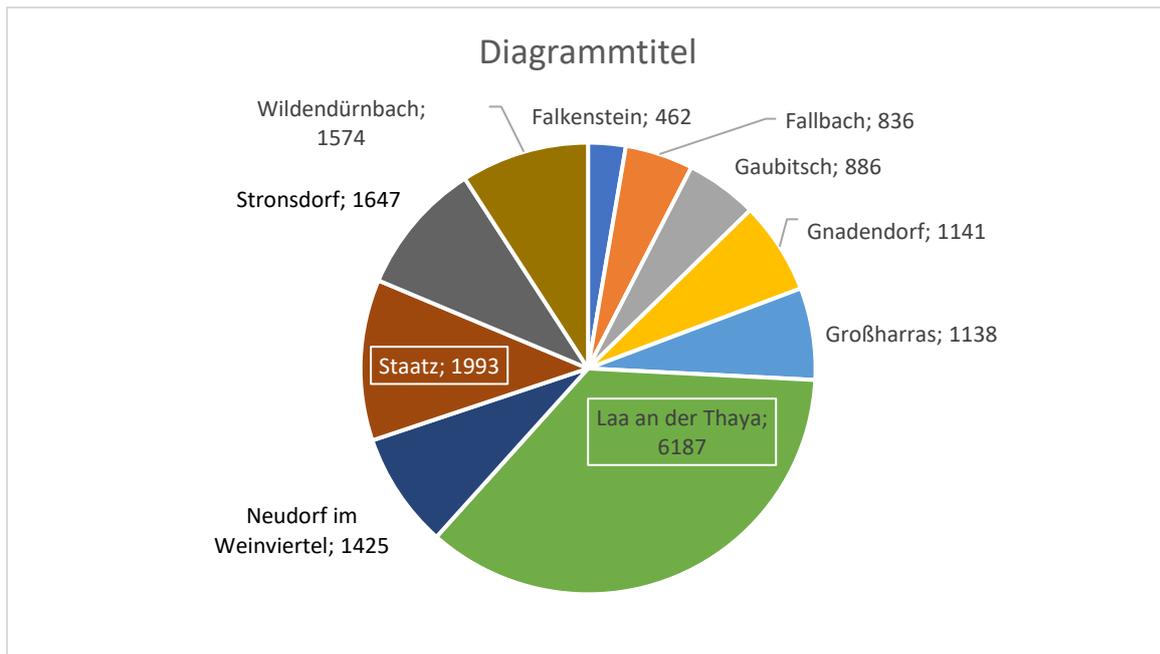


Abbildung 2: EinwohnerInnen der Region; Quelle: Statistik Austria, 2021

In der Region herrscht trocken-kontinentales Klima. Dieses ist durch trocken-kalte Winter und trocken-warmen Sommer gekennzeichnet. Im Durchschnitt gibt es 80 Sommertage (mehr als 25°C) im Jahr und mehr als 250 Tage ohne Niederschlag. Das Klima begünstigt den Anbau von Wein, Getreide und Gemüse.

Die Stadtgemeinde Laa/Thaya ist mit rund 6.200 EinwohnerInnen auch sozialer Mittelpunkt der Region. Neben Laa setzt sich die Region aus 9 weiteren Gemeinden zusammen. Die Bevölkerung der KLAR! Region hält sich über die letzten 10 Jahre hinweg ziemlich unverändert bei ca. 17.000 Einwohnern.

Es lässt sich derzeit ein minimaler Rückgang verzeichnen, die Prognosen sagen allerdings ein Wachstum für die nächsten Jahre voraus. Den größten Teil der Bevölkerung bilden die 45-59 jährigen (4.335) Danach folgen die 30-44 jährigen (3235) und 60-74 jährigen (3.152).

1.10 Wirtschaftliche Aspekte

4.526 Personen in der Region beziehen aktuell ihre Pension. Der größte Teil der Bevölkerung ist vollzeitbeschäftigt (5.405). 2.088 Personen arbeiten in Teilzeit. Weitere 1.107 Personen sind erwerbstätig. Die Statistik verwendete Statistik gab jedoch an, dass nicht erhoben werden konnte, in welchem Verhältnis diese Personen beschäftigt sind.

Den größten Teil der Arbeitsstätten in der Region bildet der tertiäre Sektor (49,6%). Danach folgt der primäre Sektor mit 42%. Dies verdeutlicht den hohen Stellenwert der Landwirtschaft in der Region, die, wie bereits angeführt, auch 75% der Flächen der Region beansprucht. Einen großen Teil des tertiären Sektors nimmt der Tourismus ein. Im Jahr 2019 verzeichnete die

Region 86.492 Nächtigungen. Die Nächtigungszahlen stiegen über die letzten Jahre hinweg an. Aufgrund der Covid-19 Pandemie gingen die Nächtigungen im Jahr 2020 zurück, da die Betriebe eine Zeit lang schließen mussten. In den Monaten, in welchen sie geöffnet hatten, war die Anzahl der Nächtigungen jedoch nicht niedriger als in den Jahren zuvor. Aufgrund des Trends des Radfahrens wird davon ausgegangen, dass sich der Tourismus in der Region auch in den nächsten Jahren positiv entwickeln wird. Der mit Abstand größte Tourismusbetrieb ist die Therme Laa. Abgesehen von dieser, gibt es noch ein paar kleine private Zimmeranbieter.

Im Jahr 2018 gab es 1.459 Arbeitsstätten in den Gemeinden der Region. Betrachtet man den die Pendlerbewegung, so lässt sich auch feststellen, dass der der Großteil der Arbeiter auspendelt (7.105). 3078 Personen pendeln in die Region ein. Rund ein Drittel der Pendler fährt dabei 45 Minuten oder länger. Ein weiteres Drittel braucht nur bis zu 15 Minuten zu seinem Arbeitsplatz (Leader, 2021)

1.11 Stärken- und Schwächenanalyse

Im Zuge der Erstellung des kleinregionalen Strategieplans wurde im Sommer 2021 eine Stärken-Schwächen-Analyse mit den BürgermeisterInnen der Region durchgeführt. Diese beinhaltet ein breites Themenspektrum. Durch das KLAR! Projekt soll an einige Stärken angeknüpft und sollen manche Schwächen verringert werden.

Stärken	Schwächen
Identität	
Weite und Schönheit der Landschaft	Regionsmarketing und Produktmarketing
Freizeit und Naherholung/Tourismus	
Bereits vorhandener sanfter Tourismus	Zu geringes Angebot an Beherbergungsbetrieben für touristische Zwecke
Kulturveranstaltungen	Radverbindungen zwischen den Katastralgemeinden
Intakte Natur und Ruhe (Freizeit + Naherholung)	Beschilderung von Rad- und Wanderwegen
	Nicht ausgeschöpftes Potenzial des sanften Tourismus
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	
Regionale Produkte	„Wirtesterben“
	Nahversorgung
	Arbeitsplätze in der Region
	Möglichkeit für Sprachkenntnisse

	tschechische Sprachkenntnisse
Raumentwicklung	
Leistbare Bauplätze	Leerstand im Ortskern
	Hohe Abrisskosten von alten Gebäuden
	Historische Gebäude verschwinden im Ortskern
	Verkehrsinfrastruktur
Gesundheit und Soziales	
Vereinswesen und Freiwillige Feuerwehren	Ärzteversorgung, Landärzte
Kinderbetreuung (nach der Schule in den Ferien, Kleinkind ab 1 Jahr)	
Lebensqualität	
Nachbarschaftshilfe	
Landjugend	
Hilfswerk und Caritas	
Bildung	
Schulisches Angebot in Mistelbach und Hollabrunn	
Kooperationen	
Vernetzung und Zusammenarbeit der Gemeinden - Bewertung: gut, aber ausbaufähig	Kooperation mit Tschechien: Auch Radtourismus betreffend
	Bauamt Kooperation, gemeinsames ASZ
Klimaschutz und Klimawandelanpassung	
PV-Projekte in Gemeinden	Hitzeinseln und große Hitzebelastung im Sommer
E-Car Sharing	Hohe Bodenversiegelung
Baumpflanzaktionen inkl. Patenschaften	Wasserrückhalt
Projekt: Wohnen im Land um Laa	Rückgang Biodiversität
2015: Renaturierung und Biotopsverbund (4 Biotope)	Fehlendes Bewusstsein für Klimawandelanpassung
	Landwirtschaft nicht ausreichend angepasst
Sonstiges	
Gemeindeverbände	Bürokratie Land/Bund: ausbaufähige Verwaltung
	Fördernachteil gegenüber anderen Regionen Förderdschungel: Viele Förderungen werden evtl. gar nicht erst wahrgenommen, weil man nicht weiß, dass es sie gibt.

Tabelle 1: Stärken-Schwächen Analyse

Die Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die Stärken und Schwächen der Region und hilft dabei, sich ein Bild der Region zu machen. Vor allem die Schwächen unter dem Punkt „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ sollen während der Projektlaufzeit so gut wie möglich bearbeitet werden. Unter dem Punkt „Gesundheit und Soziales“ als Stärke angeführte Institutionen werden in die Umsetzung diverser Projekte eingebunden.

1.12 Akteure in der Region

In diesem Abschnitt werden für das KLAR! Projekt potenzielle und relevante Akteure und Institutionen in der Region genannt. Es soll aufgezeigt werden, wer aller in den Projektprozess eingebunden werden soll. Wenn schon mit Verbänden zusammengearbeitet wurde und es bestehende Kontakte gibt, werden auch die jeweiligen Ansprech- und Unterstützungspartner angeführt.

Organisation/Akteur	Tätigkeit
Verein Lebensraum Land um Laa	Förderung jeglicher Aktivität zum Erwerb von Fachwissen, Förderung regionaler Produkte, Entwicklung lokaler Aktions- und Investitionsprogramme, Koordination und Abwicklung gemeindeübergreifender Projekte und Entwicklung der Region unter Einbindung der Bevölkerung. Insbesondere die Vernetzung der Bereiche Tourismus und Freizeitwirtschaft, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Leben in der Region, Klimawandelanpassung und Umweltschutz stehen im Mittelpunkt.
Freiwillige Feuerwehren	Die Freiwilligen Feuerwehren genießen in den Gemeinden ein hohes Ansehen und ihre Mitglieder sind bestens in den Gemeinden vernetzt. Vor allem zu den Themen Katastrophenschutz und Blackout Prävention können die Feuerwehren unterstützend wirken.
Natur im Garten Ansprechperson: DI Martina Liehl-Rainer	ist eine vom Land Niederösterreich getragene Bewegung, welche die Ökologisierung von Gärten und Grünräumen in Niederösterreich und über die Landesgrenzen hinaus vorantreibt. Die Kernkriterien der Bewegung „Natur im Garten“ legen fest, dass Gärten und Grünräume ohne chemisch-synthetische Pestizide und Dünger und ohne Torf gestaltet und gepflegt werden. Mit Natur im Garten wurden bereits Vorträge über den „klimafitten Garten“ und Baumpflegeschulungen in der Region abgehalten. In der nächsten Phase soll die Zusammenarbeit intensiviert werden.
Meine Blumenwiese	„Wir pflanzen und revitalisieren gemeinsam mit Naturschutzorganisationen Blumenwiesen um die regionale Tier- und Pflanzenwelt zu stärken. Unser USP ist vor allem, diese Maßnahmen transparent und nachvollziehbar wiederzugeben.“ Der Verein soll vor allem bei der Planung von Grünflächen in den Gemeinden eingebunden werden.
Rotes Kreuz Bezirksstelle Laa	Das Rote Kreuz soll vor allem bei gesundheitlichen und Vorsorgethemen involviert werden. Wichtige

Ansprechperson: Patrick Wolfram	Aspekte werden Hitzeschutz und richtiges Verhalten bei Hitze sein.
Schulen	Jede am KLAR! Projekt teilnehmende Gemeinde besitzt eine eigene Volksschule. Bereits im Herbst 21 wurde an diesen ein Workshop zum Thema „Fit in die Klimazukunft“ abgehalten. An diesen soll aufgebaut werden und die junge Bevölkerung weiter in das Thema Klimawandelanpassung eingeführt werden.
Agrarbezirksbehörde	<p>Das Land NÖ richtete die NÖ Agrarbezirksbehörde als Sonderbehörde für Bodenreform, Bodenschutz, Landentwicklung und Güterwege sowie für weitere übertragene Aufgaben, insbesondere für Förderungen aus dem NÖ Landschaftsfonds und Bewertung von Katastrophenschäden, ein.</p> <p>Landwirtschaftliche- und Naturraumthemen sollen mit der Agrarbezirksbehörde abgesprochen und Unterstützung eingeholt werden.</p>
Bezirksbauernkammer	Die Bezirksbauernkammer soll ebenfalls zu landwirtschaftlichen Themen hinzugezogen werden. Sie kann vor allem beratend unterstützen und als Kontaktstelle zu den Landwirten genutzt werden.
Gemeinden	Die Gemeinden sind bereits gut untereinander Vernetzt und stehen in regelmäßigem Kontakt mit dem KLAR! Büro. Die Umsetzungen der geplanten Maßnahmen müssen stets mit den betroffenen Gemeinden abgesprochen werden.
Landwirtschaftskammer NÖ	Kann ebenfalls zu landwirtschaftlichen Themen hinzugezogen werden. Sie kann vor allem beratend unterstützen und als Kontaktstelle zu den Landwirten genutzt werden.
Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) Ansprechpersonen: Tino Blondiau Bsc, Regina Engelbrecht	Die eNu ist die Energie- und Umweltagentur des Landes Niederösterreich. Mit ihr wurden bereits Workshops zum Thema Klimawandelanpassung durchgeführt. In den Gemeinden führte die eNu in den vergangenen Jahren Energieberatungen durch. Die eNu soll vor allem zu den Themen klimafittes Bauen und Wohnen hinzugezogen werden. Die Zusammenarbeit mit der Agentur funktioniert sehr gut.

<p>Gaul – Gemeindeverband für Aufgaben des Umweltschutzes im Gerichtsbezirk Laa/Thaya</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben: Vollziehung Bundesabfallwirtschaftsgesetz, NÖ Abfallwirtschaftsgesetz • Umsetzung Deponieverordnung, Verpackungsverordnung • Altstoffsammlung, -verwertung, -entsorgung • Öffentlichkeitsarbeit - Vorträge • Erstellung von Abfallwirtschaftskonzepten, Betriebsberatung
<p>LEADER Region Weinviertel Ost Ansprechperson: Christine Filipp</p>	<p>„Unser Ziel ist es, das Weinviertel weiter zu entwickeln. Jeden Tag arbeiten wir daran, dass unsere Region noch KOST.barer und LEBENS.werter wird. Dazu setzen wir auch eigene Impulse, welche wir im LEADER-Team gemeinsam umsetzen.“</p> <p>Mit der LEADER Region wurde bereits sehr intensiv zusammengearbeitet. Sie unterstützt bei allgemeinen Entwicklungsthemen und hat eine sehr wichtige vernetzende Funktion in der Region.</p>
<p>NÖ.Regional Regionalberaterin: Andrea Haberkorn</p>	<p>Die NÖ.Regional ist Partner, wenn es um Regional- und Kommunalentwicklung geht und erste Anlaufstelle für alle Gemeinden in Niederösterreich.</p> <p>Gemeinsam mit der NÖ.Regional wurde der Strategieplan des Lands um Laa erstellt. Mit dem KLAR! Projekt kann an manchen bestehenden Feldern des Strategieplans angeknüpft werden.</p>
<p>Verein Grünes Leben</p>	<p>Zweck und das Ziel des Vereins ist es, im Interesse des Naturschutzes, die soziale, ökologische und ökonomisch nachhaltige Entwicklung der Natur zu fördern, Menschen jeden Alters für eine nähere Auseinandersetzung mit der Natur zu begeistern und die Werte der Nachhaltigkeit, der Gleichheit, der Solidarität, des Respekts, der Rücksichtnahme und der Verantwortung im Umgang mit anderen Menschen und seiner Umwelt zu leben und durch seine Tätigkeit zu fördern.</p> <p>Der Verein kann vor allem bei der Planung und Erstellung von Grünflächen helfen.</p>
<p>Weinviertel Tourismus</p>	<p>Touristische Schnittpunkte und Potenziale, die sich über das KLAR! Projekt ergeben können, sollen mit der Weinviertel Tourismus GmbH abgesprochen werden.</p>

<p>Tourismus- und Innovationsverein Laa</p>	<p>Touristische Schnittpunkte und Potenziale, die sich über das KLAR! Projekt ergeben können, sollen mit dem Verein abgesprochen und gegebenenfalls gemeinsam erarbeitet werden.</p> <p>Zwischen dem Tourismusverein und der KLAR! herrscht bereits ein gutes kommunikatives Klima, da auch die Büroräume geteilt werden.</p>
<p>Klimabündnis NÖ Ansprechperson: Christiane Barth</p>	<p>Mit dem Klimabündnis fanden bereits Workshops in den Volksschulen der Region statt. Die Zusammenarbeit soll auch zukünftig für Schulprojekte weitergeführt werden.</p>
<p>Zivilschutzverband</p>	<p>Der Zivilschutzverband arbeitet bereits mit den Gemeinden zusammen, um Katastrophenschutzpläne und vorsorge sicherzustellen. Zu Katastrophenschutzplänen und zur Prävention von Blackout u.a. soll der Verein unterstützend zugezogen werden.</p>
<p>Tut gut Gesundheitsvorsorge GmbH Ansprechperson: Elfriede Pachner</p>	<p>Alle Gemeinden der Region sind als „Gesunde Gemeinde“ ausgezeichnet. Die Region ist die erste „Gesunde Kleinregion“ in NÖ. Projekte zum Thema Gesundheit und Vorsorge werden in Absprache mit den Gesundheitsreferenten und der Regionalberaterin Elfriede Pachner abgestimmt.</p>

Tabelle 2: Akteure in der Region

2. Klimatische Verhältnisse in der Region

Das Klima unserer Erde ändert sich, was auch in der KLAR! Land um Laa zunehmend zu spüren ist. Neue Risiken treten in dieser stark durch das pannonisch-kontinentale Klima, mit trocken-kalten Wintern und trocken-warmen Sommern, beeinflussten Region auf. Die zu erwartenden Entwicklungen für unsere Region, werden in diesem Kapitel beschrieben. Alle Daten über die voraussichtlichen Klimaveränderungen stammen von der ZAM (Zentralanstalt für Meteorologie und Geologie).

2.1. Hitze

Die Region ist von zunehmender Hitze betroffen. Dies lässt sich an mehreren Indikatoren messen. Mit dem höheren Temperaturniveau steigt die Anzahl der Hitzetage im Sommer an, sie wird sich im Mittel etwa verdoppeln und führt somit zu einer markanten Erhöhung der Hitzebelastung.

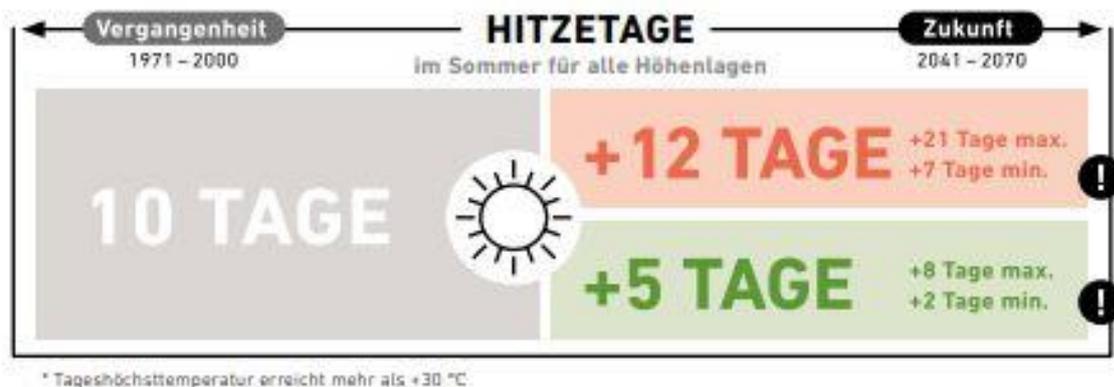


Abbildung 3: Zunahme der Hitzetage; Quelle: ZAMG, 2021

Abbildung 3 zeigt, dass wir zwischen den Jahren 1971-2000 im Durchschnitt 10 Hitzetage (Tage, an welchen die Temperatur mehr als 30 °C erreicht) hatten. Ohne Klimaschutzmaßnahmen wird es in der Region ein Plus von 12 Hitzetagen im Jahr geben. Mit ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen würde es dennoch 5 Hitzetage mehr als noch in den vergangenen Jahren geben. In Verbindung mit der ebenfalls markanten Zunahme an Tropennächten (Nächte, in welchen die Temperatur nicht unter 20°C abfällt) wird das menschliche Wohlbefinden künftig im Sommer vor Herausforderungen gestellt, ebenso wie jenes der Tier- und Pflanzenwelt. Die Tropennächte werden, je nach Klimaschutzmaßnahmen, um 2-6 Nächte pro Jahr ansteigen. Im schlimmsten Fall wird es zukünftig sogar 11 Tropennächte mehr pro Jahr geben. Im Vergleichszeitraum der vergangenen Jahre, gab es in der Region nur eine Tropennacht pro Jahr. Je nachdem, wie erfolgreich Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden, steigt die Temperatur bei uns 1,1°C -2,1°C an. Das

bedeutet, dass wir in Zukunft auch mehr Sommertage (Tage, an welchen die Temperatur mehr als 25°C erreicht) haben werden. Die durchschnittliche prognostizierte Zahl bewegt sich hier zwischen plus 12 und 21 Tagen.

Dies zeigt, dass die Durchschnittstemperatur trotz Klimaschutzmaßnahmen noch um mindestens 1,1°C steigen wird. Dadurch werden die Frosttage (Tage, an welchen die Temperatur unter 0°C fällt) weniger. In zukünftigen Jahren werden wir im Schnitt 17-36 Frosttage pro Jahr weniger haben. Wie viele es tatsächlich weniger werden, hängt wieder vom Erfolg der Klimaschutzbemühungen ab. Durch den Temperaturanstieg und die weniger werdenden Frosttage wird der Heizbedarf in Zukunft abnehmen und der Kühlbedarf in den Haushalten zunehmen. Dies kann anhand der Kühlgradtagzahl veranschaulicht werden.



Abbildung 4: Entwicklung der Kühlgradtagzahl; Quelle: ZAMG, 2021

Die Kühlgradtagzahl gibt an, wann Kühlbedarf besteht und stellt eine Temperatursumme dar. Dafür werden in unseren Breiten Referenzwerte festgelegt, ab denen besagte Temperatursumme gebildet wird. Als Referenzwert für die Raumtemperatur werden 18,3 °C angenommen, ebenso für die Außentemperatur. Beträgt nun die Außentemperatur im Tagesmittel über 18,3 °C, wird Kühlbedarf angenommen. Übers Jahr gesehen tritt diese Konstellation sehr oft auf. In diesen Fällen wird der Referenzwert der Raumtemperatur von der Tagesmitteltemperatur abgezogen und eine Jahressumme gebildet. Abbildung 4 zeigt, dass die Kühlgradtagzahl markant auf den 2-fachen Wert ansteigt. Als Folge ist mit einem steigenden Kühlbedarf und damit verbundener Zunahme des Energiebedarfs zu rechnen. Im Gegensatz dazu wird die Heizgradtagzahl künftig markant abnehmen, wodurch der Energiebedarf fürs Heizen im Winter sinkt.

Die Menschen werden den Temperaturanstieg also nicht nur im Freien, sondern auch in ihrem eignen Heim zu spüren bekommen. Anpassungsmaßnahmen zu diesem Bereich werden für die

Region daher sehr sinnvoll sein. Die steigenden Temperaturen wirken sich auch auf die Natur aus. So verlängern sich auch die Vegetationsperioden.

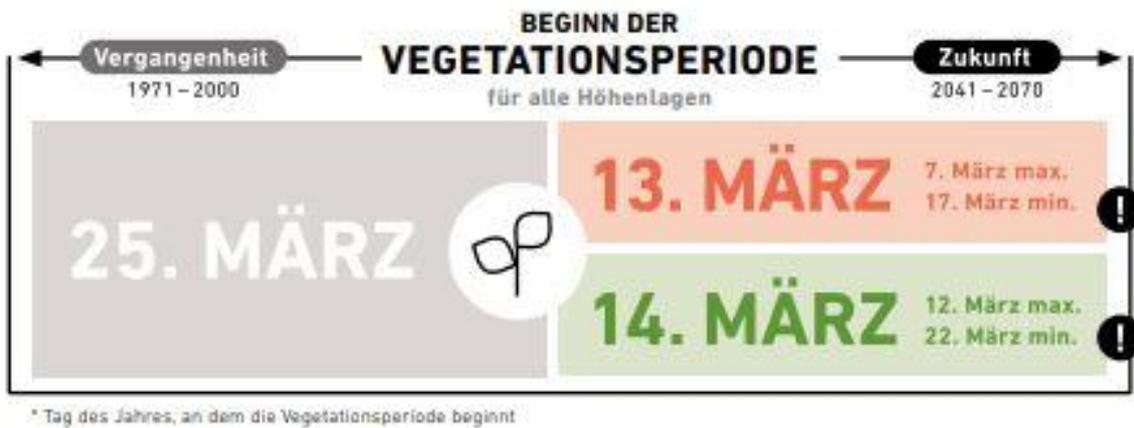


Abbildung 5: Verfrühter Beginn der Vegetationsperiode; Quelle: ZAMG, 2021

Die Vegetationsperiode wird sich künftig um rund 3 Wochen verlängern und damit etwa 8 Monate andauern. Sie beginnt knapp 2 Wochen früher und verlängert sich dementsprechend in den Herbst hinein. Einerseits bietet diese Entwicklung Chancen für mehr Ertrag in der Landwirtschaft, andererseits stellt es mit dem steigenden Dürreerisiko im Sommer besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen.

Zusammenfassend betrifft das Thema Hitze vor allem die Bereiche Bauen & Wohnen, Freizeit und Naherholung, öffentlicher Raum, Land- und Forstwirtschaft und Soziales und Gesundheit. Bei der Maßnahmenerstellung wird darauf geachtet, diesen Bereich besonders gut einzubinden.

2.2. Niederschlag und Trockenheit

In diesem Kapitel wird darauf eingegangen, wie sich der Niederschlag und Dürreereignisse in den kommenden Jahrzehnten entwickeln werden.



Abbildung 6: Trockenheitsindex; Quelle: ZAMG, 2021

Der Trockenheitsindex bildet den Bodenwasserhaushalt ab. Als Referenz in der Vergangenheit dient ein Dürreereignis, welches im statistischen Sinne nur alle 10 Jahre vorkommt. Zukünftig werden derartige Dürreereignisse alle 3 Jahre auftreten und somit deutlich häufiger zu erwarten sein. Das stellt besonders die Land- und Forstwirtschaft vor Herausforderungen.



Abbildung 7: Tage ohne Niederschlag; Quelle: ZAMG, 2021

Die Anzahl der Tage ohne Niederschlag im Sommer bleibt in Zukunft in etwa gleich. In Verbindung mit dem zunehmenden sommerlichen Dürreerisiko und den durchschnittlich höher ausfallenden Niederschlagsmengen an Niederschlagstagen wird die Region vor Herausforderungen gestellt werden.



Abbildung 8: Maximaler Tagesniederschlag; Quelle: ZAMG, 2021

Abbildung 8 zeigt, wie sich der maximale Tagesniederschlag entwickeln wird. Lag dieser früher bei maximal 33 mm so wird er zukünftig, wie auch heute schon, höher ausfallen. Es ist mit einem Zuwachs von zumindest 12% zu rechnen. Wahrscheinlicher ist, dass der maximale Tagesniederschlag um mehr als 12% ansteigen wird. Extreme Tagesniederschläge werden dadurch intensiver. Dies betrifft sowohl großflächige Starkregenereignisse wie auch Gewitter.

Deren negative Folgen - wie Hagel, Hangwässer, Bodenerosion, Überschwemmungen und Windwurf - werden voraussichtlich häufiger.

In der Region wird sich dies vor allem auf die Landwirtschaft auswirken. Doch auch private Haushalte und hier vor allem jene mit Garten, werden diese Ereignisse zu spüren bekommen.

2.3. Resultierende Chancen und Risiken

Aus diesen bereits jetzt und zukünftig vermehrt stattfindenden Veränderungen ergeben sich gewisse Chancen und Risiken für die Region.

Die Hitze stellt ein Gesundheitsrisiko für Teile der Bevölkerung dar. Insbesondere bei länger anhaltenden Hitzewellen sinkt die Lebensqualität der Menschen sowohl im privaten, als auch im öffentlichen Raum.

Daraus ergibt sich allerdings auch die Chance zukünftig auf „klimafitte“ Bau- und Sanierungsweisen umzustellen. Diese bringen durch Begrünungen einen positiven Effekt für den Klimaschutz mit sich. Wird das Mikroklima im eigenen Garten verbessert kann auch die Biodiversität gefördert werden. Durch die Pflanzung von Bäumen oder dem Verhindern von Hitze-hotspots im Ort, kann die Hitzebelastung gesenkt werden. Diese Maßnahmen bieten auch die Möglichkeit Ortskerne neu zu beleben.

Für die Landwirtschaft ist vor allem die Veränderung der Niederschlagsverteilung und die damit einhergehende Gefahr vor langanhaltenden Trockenperioden eine Gefahr. Ernteauffälle haben bereits in den letzten Jahren zugenommen.

Die verlängerte Vegetationsperiode bringt hingegen die Chance auf mehr Erträge. Neue Sorten können in Zukunft besser in der Region wachsen.

Durch nachhaltige Landwirtschaft kann der Ertrag auch für die kommenden Jahre gesteigert werden. Zusätzlich kann die Chance ergriffen werden um Biodiversität und Natur wieder zu fördern.

Durch Starkregenereignisse und vermehrten Trockenperioden kann es auch zu Wasserknappheit in der Region kommen. Fallendes Wasser rinnt zu schnell in den Kanal und kann kaum in der Region gehalten werden.

Durch Renaturierungen und Entsiegelung kann dem Wasser wieder mehr Raum gegeben werden. Dadurch werden Ökosysteme gefördert und erhalten.

3 Die Maßnahmenerstellung

In diesem Abschnitt wird beschrieben wie sich der Prozess der Maßnahmenfindung gestaltet hat, welche Akteure an der Erstellung beteiligt waren und wie es zur finalen Maßnahmenauswahl kam.

3.1 Der Prozess der Maßnahmenerstellung

Die Themenfindung und die Konkretisierung der Maßnahmen wurden als breiter Prozess angelegt. Es wurde versucht, so viele Stakeholder wie möglich in den Prozess einzubinden. Gleichzeitig war der Prozess sehr offen angelegt. Das bedeutet, dass versucht wurde, nicht voreingenommen in die Maßnahmengestaltung zu gehen. Jede Idee und jeder Vorschlag sollten angehört und erwägt werden. So wurden die ersten Vorschläge und die ersten groben Maßnahmenideen nach und nach zu konkreten Maßnahmen verdichtet. Diese wurden dann mit dem Klimainfolblatt der ZAMG abgeglichen und die weitere Umsetzung geplant.

Folgende Personen waren in den Prozess eingebunden:

BürgerInnen der Region

Gemeinden und BürgermeisterInnen

LEADER Region Weinviertel Ost

Benachbarte KLAR! Regionen (südliches Weinviertel, Leiser Berge, Weinviertel Dreiländereck, March-Thaya-Auen, Mistelbach-Wolkersdorf im Weinviertel)

Organisationen und Institutionen aus Region, Bezirk und Landes

Bevor es überhaupt um die Erstellung des Detail- und Maßnahmenkonzepts ging, wurden bewusstseinsbildende Maßnahmen getroffen, um den Begriff Klimawandelanpassung in ersten Teilen der Bevölkerung bekannt zu machen. Dafür wurden Vorträge zu verschiedenen Themen der Klimawandelanpassung organisiert und begleitet.

3.1.1 Gemeindefworkshops zur Ideenfindung

Mit der Erarbeitung der ersten Maßnahmenideen wurde im August, mit einem ersten Gemeindefworkshop in Stronsdorf begonnen. In den Monaten September und Oktober folgten Workshops in allen weiteren Gemeinden der KLAR! Land um Laa. Zu diesen Workshops war stets die gesamte Gemeindebevölkerung eingeladen. Die Workshops waren ähnlich aufgebaut. Zu Beginn wurde ein kurzer Impulsvortrag zu Klimawandel, dessen Auswirkungen in der

KLAR! Land um Laa und Klimawandelanpassung gehalten. Die TeilnehmerInnen wurden dabei schon aktiv eingebunden und eingeladen darüber zu berichten, wo sie die Auswirkungen des Klimawandels in ihrer Gemeinde bereits bemerken. Dieser Vortrag zu Beginn der Workshops wurde entweder vom KLAR! Manager- Benedikt Miksch oder von eNu Mitarbeiter Tino Blondiau abgehalten.

Nach dem Einstieg in das Thema setzten sich die TeilnehmerInnen in Kleingruppen zusammen und diskutierten gemeinsam mögliche Maßnahmen für ihre Gemeinde. Diese wurden anschließend präsentiert und im Plenum noch einmal kurz diskutiert.

Die dabei entstandenen Ideen wurden gesammelt, dokumentiert und anschließend geclustert. Nach Abschluss des letzten Workshops wurde überprüft, welche Themen- und Problemfelder in den Workshops am häufigsten genannt wurden. Konkrete Vorschläge konnten schon als Maßnahmenvorschlag übernommen werden. Unspezifischere Ideen und Wünsche wurden zu einem Thema zusammengefasst und im weiteren Verlauf noch konkretisiert.

3.1.2 Abstimmung mit Institutionen und Gemeinden

Schon während der Workshops fanden erste Gespräche mit den benachbarten KLAR! Regionen statt, um herauszufinden, ob sich ähnliche Probleme und Maßnahmenvorschläge ergeben, um Synergien in der genaueren Erarbeitung bilden zu können. Nach dem letzten Workshop fanden schließlich auch Vernetzungstreffen mit den Nachbarregionen und der LEADER Region statt. Es wurden Ergebnisse und Schwerpunkte der Workshops präsentiert und abgeglichen. Dabei stellte sich heraus, dass die anderen Regionen stellenweise zu ähnlichen Ergebnissen gekommen sind und es bei manchen Maßnahmen Sinn macht zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen. Gemeinsam wurde auch beratschlagt, wie welche Maßnahmen am besten umzusetzen sind und welche Partner eingebunden werden könnten und sollten.

Der Erfahrungsaustausch gab Anstöße, gewisse Maßnahmen noch einmal zu überarbeiten oder etwas anders, als geplant umzusetzen.

Bei Veranstaltungen und Vorträgen des Klima- und Energiefonds wurden ebenfalls Inputs von Experten und KLAR! ManagerInnen aus ganz Österreich eingeholt und in die laufende Maßnahmenerstellung eingearbeitet.

Bei der weiteren Konkretisierung der Maßnahmen wurde weiters auf folgende Kriterien geachtet:

- Kriterien der nachhaltigen Entwicklung

- • Übereinstimmung mit übergeordneten Strategien (Nationale Anpassungsstrategie, Klima- und Energieprogramm des Landes Niederösterreich bis 2030)
- • Durchführbarkeit im Rahmen des KLAR! Programms
- Gute Anpassungspraxis

Nachdem die Maßnahmen konkretisiert wurden, wurden Institutionen (z.B. Klimabündnis, Agrarbezirksbehörde, Natur im Garten usw.) zu einzelnen Maßnahmen, welche in deren Fachgebiet fallen, kontaktiert und gefragt, ob und wie sie bei der Umsetzung unterstützen können. Es wurde auch besprochen, wie sie die Umsetzung angehen würden. So wurden die Maßnahmen ein weiteres Mal präzisiert.

Zu diesem Zeitpunkt waren noch 14 mögliche Maßnahmen im Maßnahmenpool vorhanden. Diese wurden den BürgermeisterInnen präsentiert. Es wurden bereits geplante und erhoffte Wirkungen der Maßnahmen beschrieben. Die einzelnen Maßnahmen wurden nach der Präsentation noch einmal diskutiert und Feedback eingeholt. Während der finalen Gespräche mit den BürgermeisterInnen einigte man sich auf 11 Maßnahmen, die in das Detailkonzept aufgenommen werden sollten. Diese wurden in der Konzepterstellung noch weiter konkretisiert und schließlich in den Maßnahmenplan aufgenommen.

4 Die Maßnahmen

In diesem Abschnitt des Konzepts werden die geplanten Maßnahmen beschrieben.

4.1 Flurplanung

Maßnahme	1
Titel	Flurplanung
Start	05/22
Ende	04/24
Verantwortliche	Modellregionsmanagement KLAR! Land um Laa
Maßnahme	Neue Maßnahme
Ziele (SMART)	<p>Output: Die Agrarbezirksbehörde führt in 6 Gemeinden der KLAR! Region eine Flurplanung durch. Aus jeder Flurplanung resultiert ein konkretes Empfehlungsschreiben für die jeweilige Gemeinde.</p> <p>Eine Gewässerkonferenz mit den Nachbar- KLAR! Regionen wird abgehalten.</p> <p>Impact: Die Gemeinden Planen die Umsetzung erster Empfehlungen und führen diese auch durch.</p> <p>Durch die Gewässerkonferenz wurden politische Entscheidungsträger zum Handeln bewegt und setzen Maßnahmen zur Verbesserung unserer Gewässer.</p> <p>Outcome: Wasser kann besser in der Region gehalten werden, Sturmschäden und Humusabtrag werden reduziert.</p>
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	<p>Die steigende Hitze und Durchschnittstemperatur, vermehrt auftretende Trockenereignisse und die heftiger aber dafür seltener werdenden Niederschläge sind eine Herausforderung für die Landwirtschaft. Erosionen und der dadurch mitbedingte Verlust des nährstoffreichen, feuchten Bodens sind ein Problem, mit dem Landwirte vor allem zukünftig zu kämpfen haben.</p> <p>Mehrnutzungshecken und Biodiversitätsstreifen sind Möglichkeiten diesen Problemen vorzubeugen. Weiters ist es wichtig dafür zu sorgen, Wasser in der Region zu halten und den Wasserkreislauf aufrecht zu erhalten. Landwirtschaftliche Flächen spielen auch hierfür eine wichtige Rolle. Sie können Wasser aufnehmen und im Boden halten. Andererseits kommt Bächen und Gewässern eine wichtige Rolle zu. Diese müssen allerdings gepflegt werden. Durch eine Flurplanung soll aufgezeigt werden, durch welche Maßnahmen Wasser in der Region gehalten werden kann und der Kreislauf aufrechterhalten werden kann. Zusätzlich soll gezeigt werden, wie Sturmschäden und Humusabtrag vorgebeugt werden kann.</p> <p>Die Maßnahme wird gemeinsam mit der Agrarbezirksbehörde durchgeführt. Zu Beginn wird in einem Treffen zwischen Agrarbezirksbehörde, BürgermeisterInnen und Landwirten</p>

	<p>festgelegt, welche Themen und Ziele für die Region gesetzt werden sollen. Schwerpunkte werden aufgrund der aktuellen und erwarteten klimatischen Bedingungen in unserer Region Wasserrückhalt, Sturmschutz und Gewässerrenaturierungen sein.</p> <p>Anschließen soll mit zumindest 6 Gemeinden ein Termin für die Flurplanung ausgemacht werden. Ein Team der Agrarbezirksbehörde besucht jede Gemeinde, bespricht zu Beginn Probleme, welche aktuell in der Gemeinde bestehen und was genau die Ziele der Gemeinde sind. Anschließend wird die Flur besichtigt. Die Agrarbezirksbehörde stellt nach der Flurbesichtigung jeder Gemeinde ein Schreiben mit speziellen Handlungsempfehlungen aus. Diese zeigen, wie die Ziele erreicht werden und Probleme behoben werden können. Dadurch weiß jede Gemeinde, was sie für Renaturierungen, Wasserrückhalt und Sturmschutz unternehmen kann, wo Mehrzweckhecken oder Biodiversitätsstreifen Sinn machen und wie und wo Erosionen vorgebeugt werden kann.</p> <p>Gewässerkonferenz: Passend zu der von der Flurplanung behandelten Problematik, soll eine Gewässerkonferenz mit den benachbarten KLAR! Regionen (Leiser Berge, Weinviertler Dreiländereck, Südliches Weinviertel, March Thaya Auen, Mistelbach – Wolkersdorf, 10vorWien) abgehalten werden. Die Region kann in Hinblick auf ihre Wasser- bzw. Gewässerprobleme als relativ einheitlich angesehen werden. Laut WISA, sind die Gewässer im östlichen Weinviertel in einem stark verbesserungswürdigen Zustand. (Beurteilung: mäßig bis schlecht) Mit der Veranstaltung sollen daher insbesondere die politischen Entscheidungsträger erreicht werden. Das Ziel ist es, durch Bewusstseinsbildung, das Verhalten der Entscheidungsträger zu beeinflussen und sie dazu zu motivieren, mit ihrem Handeln eine Anpassung an die aktuellen und zukünftigen Gegebenheiten zu bewirken. Dies kann durch grüne und technische Maßnahmen geschehen und soll die Region auf zukünftige Ereignisse wie Starkregen und Trockenheit sowie vermehrte Hitzetage vorzubereiten. Klares Ziel ist es, Wasser in der Region zurückzuhalten, die Gewässerqualität zu verbessern und Biodiversität zu fördern. Durch die Gewässerkonferenz soll auf bestehende Probleme hingewiesen werden und politische Entscheidungsträger als Mitstreiter gewonnen werden.</p>
<p>Rolle Modellregionsmanagement</p>	<p>Vernetzung von Gemeinden und Agrarbezirksbehörde</p> <p>Koordinierung der Termine für die Flurplanung</p> <p>Teilnahme an Flurplanungen und Sammlung der Ergebnisse für mögliche weitere Schritte.</p> <p>Der KLAR! Manager organisiert mit den anderen KLAR! Managern eine regionale Gewässerkonferenz.</p>

--	--

Angewandte Methodik	Flurplanung, Veranstaltung
Umfeldanalyse:	<p>Die Gemeinde Fallbach hat bereits vor wenigen Jahren eine Flurplanung durchgeführt. Als Ergebnis wurden Hecken gepflanzt und die Renaturierung eines Baches steht noch bevor. Eine weitere Flurplanung wird als Erweiterung der letzten Flurplanung in der Gemeinde gesehen.</p> <p>Da Trockenheit und ein Problem in unserer Region ist und Trockenergebnisse zukünftig häufiger auftreten sollen ist es wichtig hier entgegenzuwirken und erste Schritte dafür zu setzen, dass das Wasser in der Region gehalten werden soll.</p>
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	<p>Meilenstein 1: Erstes Gespräch zwischen BürgermeisterInnen, Landwirten und Agrarbezirksbehörde zur Festlegung der allgemeinen Ziele</p> <p>Meilenstein 2: Es wurden zumindest 6 Flurplanungen durchgeführt und Empfehlungsschreiben für die Gemeinden erstellt.</p> <p>Meilenstein 3: Es wurde eine regionale Gewässerkonferenz organisiert und veranstaltet</p>
Leistungsindikatoren (min1!)	<p>Indikator 1: Erstgespräch zwischen KAM, Bürgermeister und Agrarbezirksbehörde um die Rahmenziele der Flurplanung festzulegen</p> <p>Indikator 2: Es wurden mindestens 6 Flurplanungen durchgeführt.</p> <p>Indikator 3: Für jede Flurplanung wurde ein Empfehlungsschreiben für weitere Aktionen an die Gemeinden ausgehändigt.</p> <p>Indikator 4: Es wurde eine regionale Gewässerkonferenz veranstaltet.</p>
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	
Art der Maßnahme	grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
Betroffenheit	Trockenheit, Erosion, Sturm, Starkniederschlag, Niederschlagsverteilung, Niederwasser,
Sektor	Landwirtschaft; Naturschutz/Biodiversität, Frei- und Grünräume, Wasserwirtschaft
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Maßnahme soll Wasser in der Region gehalten werden, wodurch Landwirtschaft und Biodiversität profitieren sollen. So werden sowohl Arbeitsplätze in der</p>

<p>heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</p>	<p>Landwirtschaft als auch natürlicher Lebensraum erhalten und gefördert.</p>
<p>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Sowohl Starkniederschlägen als auch Trockenperioden kann mit der Maßnahme entgegengewirkt werden</p>
<p>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Es sind nur Wasserläufe und Flächen der eigenen Region betroffen. Von Wasser, das nicht schnell abrinnt, sondern in der Region bleibt, können auch Nachbarregionen profitieren.</p>
<p>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Planung und Umsetzung von Handlungsempfehlungen kann es eher sein, dass weitere Pflanzen gesetzt werden, die wiederum Co2 reduzieren</p>
<p>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Ökosysteme sollen erhalten und gefördert werden</p>
<p>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Es fallen keinerlei Belastungen an.</p>

soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Die Gemeinden wissen Bescheid und sind für die Durchführung einer Flurplanung. In den Workshops zeigt sich, dass die Bevölkerung den Nutzen einer Flurplanung erkennt und für gut befindet
Zuordnung Anpassungsstrategie	LW4 Klimaresilienz durch Biodiversität erhöhen LW9 CO2-Speicherung und Resilienz durch gesunde Böden erhöhen MS3 Schutz vor lokalen Starkregenereignissen und vor Erosion verbessern 3.1.4.9 Integrierte Landschaftsgestaltung zur Bodensicherung und Verbesserung der Agrarökologie inklusive der Erhaltung und Pflege von Landschaftselementen 3.14.4.1 Anpassung der Strategie des Wassermanagements für Grün- und Freiräume 3.10.4.12 Erhalt von Ökosystemleistungen bei nachhaltiger Landnutzung und im Naturschutz 3.10.4.11 Forcierung des Gewässerrückbaus und Stärkung eines integrierten Einzugsgebietsmanagements bei Gewässern sowie Vermeidung starker Gewässererwärmungen

Aktivität	Mai-Juni 22	Aug- Sept 22	Sept.22-Mai.23	Juni.23-April/24
Rahmengespräch und Zielfestlegung				
Erstplanung Gewässerkonferenz				
Durchführung von 3 Flurplanungen				
Durchführung von 3 weiteren Flurplanungen				
Empfehlungsschreiben für alle Gemeinden				
Abhaltung Gewässerkonferenz				

Tabelle 3: Timeline Flurplanung

4.2 Revitalisierung der Ortszentren

Maßnahme	2
Titel	Revitalisierung Ortszentrum

Start Ende	05/22 12/23
Verantwortliche	Modellregionsmanagement KLAR! Land um Laa
Maßnahme	Neue Maßnahme
Ziele (SMART) ¹ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert	<p>Output: Gemeinsam mit „Natur im Garten“ widmet sich die KLAR Land um Laa dem Thema Hitzeschutz im Ortszentrum und bietet jeder der 10 Gemeinden die Möglichkeit, einen Platz neu und klimafit zu planen.</p> <p>Impact: Zumindest 5 der 10 Gemeinden lassen von Natur im Garten einen klimafitten Platz in ihrer Gemeinde planen.</p> <p>Outcome: Verringerung der Hitzebelastung in den Ortschaften, Belebung des Ortskerns, Bodenversiegelung entgegenwirken durch die Planung sickerfähiger Flächen, Steigerung der Lebensqualität im Ortszentrum, Förderung der Gesundheit an Hitzetagen</p>
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	<p>Hitze stellt zukünftig eine immer größere Gefahr für die Gesundheit der vor allem älteren Menschen in der Region dar. Durch klimafitte, natürlich gekühlte Plätze in den Ortschaften, soll der Hitze entgegengewirkt werden und die Lebensqualität in den Ortschaften erhöht werden.</p> <p>Die Maßnahme Entstand aus den in der ersten Phase abgehaltenen Workshops. Von den BürgerInnen wurden immer wieder Plätze genannt, die neu hergerichtet werden könnten und die aufgrund ihres aktuellen Aussehens für die BewohnerInnen nicht attraktiv sind. Zusätzlich wurden versiegelte Parkflächen in Frage gestellt und der Wunsch nach mehr Grünflächen geäußert.</p> <p>Daraus entstand die Idee der Planung zur Umgestaltung der Plätze. Die Umsetzung kann von den Gemeinden in der Weiterführungsphase oder individuell umgesetzt werden.</p> <p>Die Planung klimafitter Plätze wird von Natur im Garten gefördert. Die entstehenden Restkosten für die Gemeinden werden vom KLAR! Budget finanziert. Ziel ist es, dass jede Gemeinde die Planung einen öffentlichen Platz vornehmen kann und dieser klimafit gestaltet werden kann. Es geht vor allem darum natürliche Beschattungen zu schaffen, keine neuen Flächen zu Versiegeln und Flächen zu entsiegeln. Auch die Planung von Trinkwasserbrunnen ist eine Möglichkeit. Wie genau die Planung ausfällt hängt von den jeweiligen Gemeinden und den Gegebenheiten vor Ort ab. Nach Gestaltungsberatungen mit Natur im Garten soll die endgültige Planung stattfinden.</p>
Rolle Modellregionsmanagement	<p>Natur im Garten Angebot und Fördermöglichkeiten in Gemeinden vorstellen.</p> <p>Finanzierung der Maßnahme über das KLAR Budget.</p>

	<p>Besichtigung der potenziellen Plätze und geben von Inputs zur möglichen Neugestaltung</p> <p>Teilnahme an Gestaltungsgesprächen</p> <p>Kontrolle, ob die Umsetzung des geplanten Platzes im Sinne der Klimawandelanpassung passiert und der neu geplante Platz keine negativen Folgen für Klimaschutz oder KWA mit sich bringt.</p>
--	--

Angewandte Methodik	Erstellung Plan, Besichtigung, Beratung
Umfeldanalyse:	<p>Natur im Garten bietet das Angebot prinzipiell für alle Gemeinden in der Region an. Als KLAR soll gemeinsam in Schritt in Richtung Klimawandelanpassung gegangen werden und in jeder Gemeinde ein Platz neu geplant werden. Ohne das KLAR Projekt würden die Gemeinden das Angebot wohl nicht kennen und annehmen.</p> <p>Durch die Planung der Plätze und die weitere Umsetzung wird die Hitzebelastung in den Ortschaften gesenkt und ein positiver Effekt auf die Gesundheit kann erreicht werden.</p>
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	<p>Meilenstein 1: Die Gemeinden, der KAM Manager und Natur im Garten hielten Besichtigungen potenzieller neu zu gestaltenden Plätze ab und legen die Plätze fest, die neu geplant werden sollen.</p> <p>Meilenstein 2: Mit Natur im Garten wurden Besichtigungstermine ausgemacht, Gestaltungsberatungen durchgeführt und die Förderformalitäten abgeklärt</p> <p>Meilenstein 3: Die Plätze werden besichtigt und mit der Planung begonnen. Sollte Natur im Garten keine Kapazitäten für die Planung haben, kann auch eine andere Firma die Planung übernehmen.</p> <p>Meilenstein 4: Die Planung der Plätze wird abgeschlossen und den Gemeinden liegt der Plan vor.</p>
Leistungsindikatoren (min1!)	<p>Indikator 1: Es wurden zumindest 5 Platzbesichtigungen durchgeführt</p> <p>Indikator 2: Es wurden zumindest 5 Plätze neu geplant</p>
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	
Art der Maßnahme	grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
Betroffenheit	Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur,
Sektor	Frei- und Grünräume, Gesundheit, Naturschutz/Biodiversität
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Planung zielt darauf ab, einen Hitzehotspot im Ort neu zu gestalten und mit Bepflanzungen neu anzulegen. Bodenversiegelung soll, wenn möglich verringert und Versickerung gefördert werden. In den Ortschaften soll ein Platz entstehen, an dem sich auch zukünftige Generationen treffen können und von der Hitze verschont sind.</p>

gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Ja, durch die Planung der Plätze bekommen die Gemeinden die Möglichkeit ihre Bevölkerung vor Hitze zu schützen und evtl. Wasser besser versickern zu lassen.</p>
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Benachbarte Regionen sind von der Maßnahme in keinerlei Hinsicht betroffen.</p>
Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO ₂ -Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Planung wird die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen nicht vermindert. Sollte der Plan umgesetzt werden, kann die Maßnahme zum Klimaschutz beitragen, weil zusätzliche Bäume CO₂ binden.</p>
Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Bei der Planung der Plätze werden keine Ökosystemleistungen beeinträchtigt.</p>
Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen,	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Es werden keine verwundbaren sozialen Gruppen beeinträchtigt. Bei der Umsetzung der Planung wird für z.B. ältere Menschen ein Platz geschaffen, an dem sie vor Hitze geschützt sind.</p>

Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Ja, denn erste Vorschläge zu der Neugestaltung von Plätzen kamen aus der Bevölkerung.
Zuordnung Anpassungsstrategie	3.9.4.2 Umgang mit Hitze und Trockenheit 3.14.4.2 Anpassung des Bodenmanagements in urbanen Grün- und Freiräumen 3.14.4.4 Anpassung der Planungsstrategien für urbane Grün- und Freiräume 3.14.4.5 Anpassung der Freiraumgestaltung und der Pflege 3.14.4.6 Forcierung und Anpassung von Grün- und Freiräumen für Naherholung und Freizeitgestaltung unter sich ändernden klimatischen Bedingungen MS6 Klimawandelbedingte Gesundheitsrisiken minimieren MR10 Grüne Infrastruktur ausbauen und an die Anforderungen des Klimawandels anpassen

Aktivität	Mai-Aug 22	Sept- Dez 22	Jän-Juni.23-	Juli-Dez. 23
Besichtigung der ersten 3 Plätze				
Planung der ersten 3 Plätze				
Besichtigung weiterer 2 Plätze				
Planung weiterer 2 Plätze				

Tabelle 4: Timeline Revitalisierung

4.3 Alles rund um den Baum

Maßnahme	3
Titel	Alles rund um den Baum
Start	05/22
Ende	04/24
Verantwortliche	Modellregionsmanagement KLAR! Land um Laa
Maßnahme	Neue Maßnahme
Ziele (SMART)	Output: Es werden Baumschnitt- und Pflegeschulungen für private, BauamtmitarbeiterInnen und Förster angeboten. Die Anzahl der Schulungen hängt von den Besucherzahlen der ersten Schulungen ab. Zumindest 3 Schulungen sollen durchgeführt werden. Es werden „klimafitte“ Bäume im Ortsgebiet gepflanzt. Dazu wird es Begehungen mit Fachpersonal geben, um den richtigen Baum am richtigen Ort zu pflanzen.

	<p>Über Baumpatenschaften wird die Bevölkerung in den Kauf und die Pflege der Bäume eingebunden.</p> <p>Bewusstseinsbildung über Gemeindezeitungen und Social-Media-Kanäle über die Vorteile von Bäumen</p> <p>In Parks und Landschaftsgebieten werden Bäume gepflanzt.</p> <p>Impact: Durch die angebotenen Schulungen werden die Bäume angemessen gepflegt. Dadurch können sie gut wachsen.</p> <p>Durch die Besichtigung möglicher Baumpflanzplätze werden keine zu großen Bäume in zu kleine Flächen gepflanzt. Deshalb können die Bäume gut wachsen und haben ein langes Leben vor sich.</p> <p>Durch die Baumpatenschaften werden die Bäume vermehrt individuell gepflegt. Die Pflege ist dadurch nicht nur Aufgabe der Gemeinde</p> <p>Durch die Baumpatenschaften wird die Gemeinde finanziell entlastet und die BauhofmitarbeiterInnen haben mehr zeitliche Ressourcen übrig. Mit diesen Ressourcen können weitere Bäume gepflanzt werden.</p> <p>Durch die Bewusstseinsbildung erkennt die Bevölkerung den Mehrwert von Bäumen</p> <p>Durch die Pflanzung klimafitter Bäume wird der langfristige Bestand der Bäume gesichert.</p> <p>Outcome: Verringerung der Hitzebelastung durch die Pflanzung von zumindest 30 Bäumen im Ortsgebiet und Pflanzungen außerhalb des Ortsgebiets,</p> <p>Verbessertes Mikroklima in der Gemeinde,</p> <p>Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität für zukünftige Generationen</p> <p>Neben Klimawandelanpassung wird ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme</p>	<p>Die Maßnahme ist sehr breit angelegt und besteht aus mehreren kleinen Maßnahmen.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. In den Gemeindezeitungen werden zumindest 2 Beiträge über die Vorteile und Leistungen von Bäumen publiziert. Die erstellten Vorlagen der Beiträge werden an alle 10 Gemeinden geschickt. So soll Bewusstsein und Verständnis für die kommenden Baumpflanzaktionen geschaffen werden. 2. Im Ortsgebiet wird mit Natur im Garten überprüft, wo welche Bäume gut gesetzt werden können und wo diese auch gut wachsen können. Es ist entscheidend für die Zukunft des Baumes, dass die Wurzeln genug Platz haben. Es muss auch berücksichtigt werden, dass der Baum

	<p>unseren zukünftigen Klimabedingungen angepasst ist und wachsen kann.</p> <ol style="list-style-type: none"> 3. Mit den Gemeindezeitungen wird die Möglichkeit für Baumpatenschaften ausgeschrieben. Interessierte Personen sollen sich entweder bei der Gemeinde oder der KLAR! Region über die Aktion weiter informieren und anmelden können. 4. Die KLAR! Land um Laa ist mit regionalen Baumschulen in Kontakt. Es wird nachgefragt wie lange Bestellzeiten sind, preisliche Details werden geklärt. Zusätzlich werden weitere Fördermöglichkeiten geprüft. Diese gibt es aktuell von Natur im Garten oder vom niederösterreichischen Landschaftsfonds. 5. Sowohl für die Gemeinden als auch für die neuen Baumpaten werden schließlich die Bäume bestellt. 6. An einem ersten Aktionstag sollen Bäume in mehreren Gemeinden der Region gepflanzt werden. Neben Bäumen aus Baumpatenschaften, wird ein Schild mit dem Namen des Paten angebracht. Die Baumpflanzaktion wird einen bestimmten Startzeitpunkt haben. Solange Budget dafür vorhanden ist, können die Gemeinden allerdings auch danach laufend Bäume setzen. Dies soll immer in Abstimmung mit dem KLAR Manager passieren. 7. Nachdem die Bäume gepflanzt wurden bzw. kurz bevor die ersten Bäume gepflanzt werden, sollen Schulungen zur Pflege abgehalten werden. Dadurch soll erreicht werden, dass die Bäume lange gesund bleiben und gut anwachsen können. 8. Nicht nur im Ortsgebiet sondern auch auf öffentlichen Flächen und in Parks sollen Bäume gepflanzt werden. Hier soll auch mit WaldbesitzerInnen Absprache gehalten werden. Nachdem in diesen Gebieten kleinere Bäume gepflanzt werden können, die weniger Pflege benötigen und diese auch in der Anschaffung sehr günstig sind, sollen hier größere Mengen gepflanzt werden. Geplante oder aufkommende Renaturierungsmaßnahmen außerhalb des Ortsgebiets sollen ebenfalls durch Baumpflanzungen unterstützt werden.
Rolle Modellregionsmanagement	Koordination der Besichtigungs- und Schulungstermine in den Gemeinden. Vernetzung der Gemeinden für gemeinsame Veranstaltungen. Erstellung der Gemeindezeitungsberichte. Kontaktperson für Natur im Garten. Koordination der Baumbestellung und ersten Pflanzungsaktion.

Angewandte Methodik	Schulung, Veranstaltung, Erstellung Berichte, Baumpflanzaktion
----------------------------	---

<p>Umfeldanalyse:</p>	<p>Eine Regionsweite Baumpflanzaktion mit der dazu angebotenen Betreuung und Bewusstseinsbildung hat es in der Region bisher noch nicht gegeben. Einzelne Gemeinden hatten schon Baumpflanzaktionen. Diese waren allerdings von keinen bewusstseinsbildenden Maßnahmen oder Schulungen für die Pflege begleitet. Großharras und Laa haben bereits Bäume mit Baumpatenschaften gepflanzt. An diese Infrastruktur und Erfahrungen kann angeknüpft werden.</p> <p>Durch die Pflanzungen von Bäumen entlang der Radwege, im Ortsgebiet und anderen öffentlichen Flächen trägt diese Maßnahme zu folgenden Zielen bei:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hitzeschutz für die Bevölkerung durch die Pflanzung von Bäumen 2. Förderung des sanften Tourismus durch Schattenplätze entlang von Radwegen 3. Biologische Vielfalt wird gefördert 4. Durch die Schaffung von neuen Schattenplätzen im Ort erfüllt diese Maßnahme auch soziale Aspekte, da vor allem ältere Personen im Sommer das Haus leichter verlassen können. 5. Pflanzung klimafitter Bäume sorgt dafür, dass diese auch zukünftig unseren klimatischen Bedingungen standhalten können
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse</p>	<p>Maßnahme 1: Es wurden pro Gemeinde zumindest 2 Artikel über die Vorteile von Bäumen in den Gemeindezeitungen veröffentlicht</p> <p>Maßnahme 2: Alle interessierten Gemeinden hatten eine Begehung durch „Natur im Garten“</p> <p>Maßnahme 3: Bei den Baumschulen wurden die zu pflanzenden Bäume bestellt und bei den Fördergebern die Anträge eingereicht.</p> <p>Maßnahme 4: Die Schilder für die neuen Baumpaten wurden bestellt und geliefert.</p> <p>Maßnahme 5: Die ersten Baumpflanzaktionen wurden durchgeführt. Schulungen zur Pflege der Bäume haben stattgefunden.</p>
<p>Leistungsindikatoren (min1!)</p>	<p>Indikator 1: Es wurden pro Gemeinde zumindest 2 Artikel über die Vorteile von Bäumen in den Gemeindezeitungen veröffentlicht</p> <p>Indikator 2: Es wurden in 6 Gemeinden Begehungen und Beratungsgespräche durchgeführt, um zu evaluieren welcher Baum wo gepflanzt werden kann.</p> <p>Indikator 3: Es werden 30 Bäume im Ortsgebiet gepflanzt</p> <p>Indikator 4: Zusätzlich werden weitere 30 Bäume über Baumpatenschaften gepflanzt und gepflegt</p>

	Indikator 5: Es werden mindestens 3 Schulungen zur Baumpflege in der Region durchgeführt
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	
Art der Maßnahme	grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen
Betroffenheit	Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur, Starkniederschlag
Sektor	Frei- und Grünräume, Forstwirtschaft, Gesundheit, Natur/Biodiversität,
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	Trifft zu Begründung: Baumpflanzaktionen betreffen sowohl den Klimawandel als auch den Klimaschutz. Somit wird die Lebensqualität für zukünftige Generationen erhöht ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet.
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	Trifft zu Begründung: Bäume schützen vor Hitze und wirken aktiv gegen den Klimawandel.
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)	Trifft zu Begründung: Die Maßnahme wirkt vor Ort gegen die Folgen des Klimawandels und verschlimmert diese in keiner Weise. Nachbarregionen sind von den Maßnahmen nicht betroffen.
Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO ₂ -Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.	Trifft zu Begründung: Die Maßnahme trägt zur Treibhausreduktion bei.
Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen	Trifft zu

auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.	Begründung: Durch die Maßnahme sollte die Luft sogar besser werden. Biodiversität wird gefördert und die Natur erhalten.
Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	Trifft zu Begründung: Durch die entstehenden Schattenplätze durch die Bäume werden vor allem alte Menschen und Kinder von den Auswirkungen der Hitze geschützt und ihr gesundheitliches Risiko minimiert. Belastungen entstehen für keine Gruppen.
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Ein breiter Teil der Bevölkerung ist für mehr Bäume in der Gemeinde und setzt sich für diese ein. Durch die Baumpatenschaften wird die Bevölkerung auch aktiv eingebunden. Manche sehen noch Nachteile in Bäumen, weil diese im Herbst ihre Blätter verlieren. Durch Bewusstseinsbildung soll diesen Leuten der Mehrwert eines Baumes nähergebracht werden.
Zuordnung Anpassungsstrategie	3.1.4.7 Überprüfung der Standorteignung aufgrund sich ändernder klimatischer Bedingungen und Erarbeitung von Empfehlungen für die Wahl einer an den Standort angepassten Kulturpflanze 3.9.4.2 Umgang mit Hitze und Trockenheit 3.6.4.10 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Bereich Bauen & Wohnen 3.14.4.5 Anpassung der Freiraumgestaltung und der Pflege MR10 Grüne Infrastruktur ausbauen und an die Anforderungen des Klimawandels anpassen LW4 Klimaresilienz durch Biodiversität erhöhen

Aktivität	Mai-Aug 22	Juni- Aug 22	Sept 22- März.23-	März-Okt. 23	Okt 23- April 24
1.Gemeindezeitungsbericht					
Baumauswahl mit NIG für Ortsgebiet/Erste Begehungen					
Ausschreibung für Baumpatenschaften					
Bestellung Bäume					
Baumpflanzungsaktionen					

Schulungen zur Baumpflege, 2. Zeitungsbericht					
Weitere Begehung und Bestellungen, erneute Ausschreibung zu Patenschaften					
Weitere Pflanzungen und Schulungen					

Tabelle 5: Timeline Alles um den Baum

4.4 Katastrophenvorsorge und Prävention Blackout

Maßnahme	4
Titel	Katastrophenvorsorge und Prävention Blackout
Start	09/22
Ende	03/24
Verantwortliche	Modellregionsmanagement KLAR! Land um Laa
Maßnahme	Neue Maßnahme
Ziele (SMART)	<p>Ziele: Die Bevölkerung weiß, wie sie sich im Falle eines Blackouts am besten zu verhalten hat und wo in der Gemeinde Hilfe in Anspruch genommen werden kann.</p> <p>Die Gemeinden werden sich der Gefahr eines Blackouts bewusst und haben dementsprechende Notfallpläne</p> <p>Die Bevölkerung weiß, welche präventive Maßnahmen zur Vorbereitung auf ein Blackout getroffen werden können.</p> <p>Output: Es findet eine Vernetzung zwischen Zivilschutzverband und in Feuerwehren in den Gemeinden statt.</p> <p>Gemeinsam mit den Feuerwehren wird bei 5 Veranstaltungen zur Vorsorge eines Blackouts informiert und gezeigt, wie man sich im Falle eines Blackouts verhalten soll.</p> <p>Die Feuerwehren nehmen passen die Verhaltensmaßnahmen bei einem Blackout in ihren Katastrophenplan an</p> <p>Impact: Einige der Besucher treffen präventive Maßnahmen zur Vorbereitung auf ein Blackout.</p> <p>Gemeinden wissen wie sie sich im Fall eines Blackouts verhalten müssen und welche Vorsorgen zu treffen sind.</p> <p>Die BesucherInnen wissen, wie sie sich im Falle eines Blackouts verhalten sollen und wo sie bzw. wie sie Hilfe bekommen können.</p>

	<p>Die Feuerwehren wissen, wie sie sich im Falle eines Blackouts verhalten sollen</p> <p>Outcome: Verringerung von gesundheitlichen Gefahren im Falle eines Blackouts.</p>
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	<p>Durch die steigende Stärke von Stürmen und Niederschlägen oder Hagel wächst die Gefahr, dass nach Stürmen lokale Stromausfälle vorkommen. Da die Stromnetze durchgehend hohen Belastungen ausgesetzt sind, besteht auch die Gefahr eines mehrtätigen Blackouts, wovon vom österreichischen Bundesheer schon öfter gewarnt wurde. Mit dieser Maßnahme sollen die Bevölkerung und die Gemeinden auf ein mögliches Blackout vorbereitet werden.</p> <p>In einem ersten Schritt sollen die Feuerwehren der Region vernetzt werden und ein Austausch darüber stattfinden, welche Vorkehrungen im Fall eines Blackouts getroffen werden können. Aufkommende Probleme oder Fragenstellungen sollen mit der Gemeinde, dem Zivilschutzverband und der eNu abgestimmt werden.</p> <p>So soll geklärt werden, wo die Gemeinden noch Nachholbedarf haben und wo die angedachten Maßnahmen bereits gut erarbeitet sind.</p> <p>Nachdem Gemeinden und Feuerwehren zu dem Thema wieder auf dem neusten Stand sind, soll die Bevölkerung eingebunden werden.</p> <p>Bei diversen Feuerwehrveranstaltungen soll das Thema Blackout 1 Jahr lang regionsweit einen Schwerpunkt bilden. Die Bevölkerung soll über folgende Punkte informiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Rollen und Funktionen kommen Gemeinden und Feuerwehren im Falle eines Blackouts zu • Wo und wie kann sich Hilfe geholt werden im Fall eines Blackouts • Wie können sie die Leute auf ein Blackout vorbereiten <p>Unterstützung kann von der eNu und dem Zivilschutzverband eingeholt werden, da diese einen Vortrag zum Thema in ihrem Portfolio angeführt haben. Die wichtigsten Ergebnisse sollten gemeinsam mit dem Zivilschutzverband, dem Roten Kreuz und den Feuerwehren in einem Infoblatt zusammengefasst werden.</p>
Rolle Modellregionsmanagement	<p>Koordination der Termine mit Feuerwehren, Zivilschutzverband, Land NÖ und Gemeinden</p> <p>Austausch mit und Unterstützung der Feuerwehren bei Veranstaltungen zum Thema Blackout</p> <p>Erstellung/Bereitstellung Infomaterialien</p> <p>Erstellung Gemeindezeitungsbericht</p>

Angewandte Methodik	Schulung, Veranstaltung, Erstellung Berichte,
----------------------------	--

Umfeldanalyse:	Der Zivilschutzverband bietet Infoveranstaltungen für Gemeinden an. Diese wurden in den letzten Jahren allerdings kaum in Anspruch genommen. Mit der Einbindung der Feuerwehren und dem Informieren bei anderen, stattfindenden Veranstaltungen wird erhofft, dass das Thema für die Bevölkerung wieder präsenter und interessanter wird. Da die Informationen durch keinen Frontalvortrag, sondern bei Feuerwehrveranstaltungen weitergegeben werden, sollen mehr Personen erreicht werden. Da die Informationen in einem lockeren Umfeld übermittelt werden sollen, sollen die BesucherInnen in einem lockeren Umfeld ihr Wissen erweitern.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	<p>Meilenstein 1: Vernetzungsveranstaltungen mit den Feuerwehren, den Gemeinden, dem Land NÖ und dem Zivilschutzverband hat stattgefunden</p> <p>Meilenstein 2: Mindestens 5 Feuerwehrveranstaltungen mit dem Schwerpunkt Blackout haben stattgefunden</p> <p>Meilenstein 3: Zusammenfassung für die Bevölkerung wurden erstellt.</p>
Leistungsindikatoren (min1!)	<p>Indikator 1: Abstimmung mit Zivilschutzverband und Angebote für Gemeinden und Feuerwehren wurden eingeholt und evaluiert.</p> <p>Indikator 2: 5 Feuerwehrveranstaltungen mit dem Infothema Blackout haben stattgefunden</p> <p>Indikator 3: Infomaterial wurde der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.</p>
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	
Art der Maßnahme	"softe oder smarte" Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	Sturm, Starkniederschlag, Hagel, sonstige (Blackout)
Sektor	Katastrophenschutz
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Bedürfnisse zukünftiger Generationen werden nicht gefährdet. Es geht darum Sicherheitsvorsorge für die heutigen und zukünftigen Generationen zu treffen.</p>
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung:</p>

kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	Negative Auswirkungen von Hagel oder Starkniederschlägen sollen durch die Maßnahme minimiert werden.
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)	Trifft zu Begründung: Durch die Bewusstseinsbildung in der Gemeinde und der Bevölkerung werden Vorkehrungen in der eigenen Gemeinde besprochen. Andere Regionen sind nicht betroffen.
Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO ₂ -Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.	Trifft zu Begründung: Die CO ₂ Senkung wird nicht reduziert und erschwert keinen Klimaschutzmaßnahmen.
Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.	Trifft zu Begründung: Es werden weder Ökosysteme beeinträchtigt, noch Biodiversität gefährdet
Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	Trifft zu Begründung: Es werden keine Bevölkerungsgruppen überproportional belastet. Alle Bevölkerungsgruppen sollen sensibilisiert werden und ein eintretendes Blackout gut überstehen.
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteureInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Es werden alle betroffenen Akteure eingebunden. Da das Thema Blackout in den letzten Jahren immer mehr an

	Bedeutung gewann, wird davon ausgegangen, dass die Bevölkerung am Thema interessiert ist.
Zuordnung Anpassungsstrategie	<p>3.8.3.5 Risikokommunikation als Beitrag zur Stärkung der Eigenvorsorge im Bereich der Katastrophenvorsorge</p> <p>3.8.3.6 Erweiterung des Ausbildungsangebotes im Bereich des Katastrophenmanagements</p> <p>3.9.4.1 Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie spezifisch zur Vorbereitung auf Extremereignisse oder Ausbrüche von Infektionskrankheiten</p> <p>3.8.3.8 Forcierung partizipativer Ansätze zur Integration aller Akteurinnen und Akteure im Bereich des Katastrophenmanagements</p> <p>LW12 Ein effektives Klima-Risiko-Management aufbauen</p> <p>MS4 Katastrophenmanagement stärker auf die Risiken des Klimawandels ausrichten</p>

Aktivität	Sept-Dez 22	Feb 23- März 24		
Abstimmung zwischen Feuerwehren, Gemeinden und Zivilschutzverband				
5 Veranstaltungen zu Blackout				
Infomaterialien werden zur Verfügung gestellt				

Tabelle 6: Timeline Vorsorge Blackout

4.5 Bewusstseinsbildung in Schulen

Maßnahme	5
Titel	Bewusstseinsbildung in Schulen
Start Ende	05/22 04/24
Verantwortliche	Modellregionsmanagement KLAR! Weinviertler Dreiländereck + Modellregionsmanagement KLAR! Land um Laa + Modellregionsmanagement KLAR! March-Thaya-Auen
Maßnahme	Tandem-Maßnahme
Ziele (SMART)	<p>Output: Es wird durch das Modellregionsmanagement der KLAR! Regionen in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis NÖ ein konkreter Workshop zur Klimawandelanpassung mit variablen Themen erstellt. Im Anschluss werden in den zwei Jahren der Umsetzungsphase Workshops in den Schulen der jeweiligen Regionen abgehalten.</p> <p>Impact: Die Lehrpersonen sind sensibilisiert und bearbeiten das Thema weiter im Unterricht. Die SchülerInnen sind sensibilisiert und tragen die Inhalte nachhause.</p>

	<p>Outcome: Innerhalb der Regionen wird das Bewusstsein für die Herausforderungen gestärkt und der MultiplikatorInnen Effekt der SchülerInnen wurde genutzt.</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme</p>	<p>Bewusstsein für den Klimawandel soll schon bei den Jüngsten fest im Stundenplan verankert werden. Das Ziel der breiten Bewusstseinsbildung wird somit weiterverfolgt. Daher werden als essentielle Bestandteile Workshops zum Thema Klima und Klimawandelanpassung (Fokus auf die Themen Hitze, Wasser, Gesundheit, ...) in den Schulen der Kleinregion angeboten.</p> <p>Ebenso wird die Bewerbung innerhalb der jeweiligen KLAR! Regionen für ein Klimaschulen Projekt angestrebt. Die folgende Maßnahme im Rahmen der KLAR! Region wird allerdings als Ergänzung zu einem konkreten Klimaschulen Projekt gesehen und soll dazu keinesfalls in Konkurrenz stehen.</p> <p>In Phase 1 wurden bereits punktuelle Workshops in Kooperation mit dem Klimabündnis abgehalten. Die Workshops wurden in allen Volksschulen der Region abgehalten und haben guten Anklang gefunden. Dies soll nun im nächsten Schritt ausgebaut werden. Gleichzeitig bestanden bisher kaum Angebote, die den Schwerpunkt konkret auf die Klimawandelanpassung gelegt haben. Da die Schüler:innen folglich, abgesehen von den Workshops in Phase 1, kaum mit dem Thema Klimawandelanpassung in Berührung gekommen sind, war dieses Angebot ideal, um sie auf die KLAR!-Region einzustimmen.</p> <p>Daher wird in Phase 2 des KLAR! Programms der Fokus auf Themen wie Hitze, Wasser und Gesundheit gelegt.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung eines konkreten Workshops mit Fokus auf Klimawandelanpassung in Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis Niederösterreich. Darunter fällt die Konzeption eines Workshops, der aufbauend auf den bisherigen Workshops den Fokus auf bestimmte Themenbereiche, wie Hitze, Gesundheit oder Niederschläge legt. Ebenfalls sollen Arbeitsmaterialien erstellt werden. 2. Organisation, Abhaltung und Koordination von Workshops in den Schulen der Region. Dieses Arbeitspaket wird individuell auf die jeweiligen Regionen abgestimmt, insbesondere die Anzahl der durchgeführten Workshops ist individuell festzulegen. In der KLAR! Land um Laa, soll in allen Volksschulen ein Workshop abgehalten werden. Dies hat bereits in Phase1 gut funktioniert und wurde gut angenommen. <p>Die Maßnahme wird in Zusammenarbeit mit der KLAR! Land um Laa, der KLAR! March-Thaya-Auen und dem Klimabündnis Niederösterreich durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen Land um Laa und March-Thaya-Auen bietet sich insbesondere dadurch an, dass klimatisch ähnliche Herausforderungen bestehen (Hitze, Wasserhaushalt). Die</p>

	räumliche Nähe und überschneidende Schulstandorte (insbesondere zwischen KLAR! Land um Laa und KLAR! Weinviertler Dreiländereck bestehen überschneidende Schulstandorte) können somit ausgezeichnet bearbeitet werden. Durch die Zusammenarbeit der KLAR! Regionen werden insbesondere die Kosten der Erstellung des Workshops gespart.
Rolle Modellregionsmanagement	Recherche zu Arbeitsmaterialien, Zusammenfassung einzelner konkreter Materialien zu Themen der Klimawandelanpassung, sowie Erstellung der Inhalte in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner:innen; Organisation der Workshops in den jeweiligen Schulen

Angewandte Methodik	Kontakte zu Schulen werden hergestellt, Recherche zu Materialien und Zusammenstellung von bereits bestehenden Inhalten, wie Arbeitsblätter etc.; Workshops in den Schulen werden organisiert, jeweils als Ergänzung zu den Aktivitäten im Klimaschulenprojekt
Umfeldanalyse:	Es gibt zwar div. Bildungsanbieter die Themen wie Klimawandel und Klimaschutz behandeln, die Anpassung ist allerdings oft wenig im Fokus. Hier soll angesetzt werden und konkrete Inhalte zu den Workshops geliefert werden.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	Meilenstein 1: Erste Abstimmungsgespräche zur Erstellung des Workshops haben stattgefunden. Meilenstein 2: Die Erstellung des Workshops wurde abgeschlossen. Meilenstein 3: Der Workshop wurde fertig gestellt. Meilenstein 4: Termine für die Abhaltung der Workshops in den jeweiligen Regionen wurden vereinbart. Meilenstein 5: 10 Workshops wurden abgehalten.
Leistungsindikatoren (min1!)	Indikator 1: Der Workshop wurde erstellt und freigegeben. Indikator 2: Es wurden 10 Workshops in den Volksschulen abgehalten.
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	
Art der Maßnahme	"softe oder smarte" Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur, Hochwasser, Hagel, Grundwasserverfügbarkeit,
Sektor	Bildung
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der	Trifft zu Begründung: Durch die Maßnahme sollen künftige Generationen auf die Auswirkungen des Klimawandels vorbereitet werden.

<p>heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</p>	
<p>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Maßnahme soll Kindern und Familien dabei helfen, Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen.</p>
<p>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Nachbarregionen sind von der Maßnahme nicht betroffen.</p>
<p>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Bei der Durchführung der Maßnahme wird auf möglichst klimaschonende Mobilität und keine zusätzlich treibende Treibhausgasemissionen gesetzt.</p>
<p>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Maßnahme führt zu keinen negativen Auswirkungen auf das Ökosystem. Kinder sollen auf die Funktionen des Ökosystems aufmerksam gemacht werden.</p>
<p>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare</p>	<p>Trifft zu</p>

soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	Begründung: Es werden keine sozialen Gruppen überproportional belastet. Kinder werden gefordert.
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurlInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Begründung: Bisherige Schulworkshops fanden große Zustimmung in der Bevölkerung.
Zuordnung Anpassungsstrategie	3.3.4.4 Bewusster Umgang mit der Ressource Wasser 3.9.4.2 Umgang mit Hitze und Trockenheit WN10 Bewusstseinsbildung für einen klimaverträglichen Lebensstil verstärken WN11 Bildungsaktivitäten zu Klimaschutz und Klimawandel verstärken

Aktivität	Mai-Juni 22	Sept22 Juni 23	Sept 23- April 24
Abklärung der Inhalte des Workshops			
Erstellung des Workshops mit dem Klimabündnis			
Durchführung der Workshops an den Schulen			

Tabelle 7: Timeline Schulen

4.6 Biodiversitätsflächen

Maßnahme	6
Titel	Biodiversitätsflächen
Start	09/22
Ende	04/24
Verantwortliche	KAM Manager
Maßnahme	Neue Maßnahme
Ziele (SMART)	<p>Output: Es werden in den 2 Jahren 7 Biodiversitätsflächen/Blühwiesen in den Gemeinden angelegt und beschildert.</p> <p>Impact: Durch die Beschilderung erkennt die Bevölkerung den Sinn der wild wachsenden Wiesen und findet zum Teil auch gefallen an ihnen und pflanzt teilweise auch privat kleine Wiesen.</p> <p>Lebensraum für Insekten entsteht.</p> <p>Outcome: Förderung von Diversität und Lebensräumen für Insekten durch die Pflanzung von 7 Biodiversitätsflächen</p> <p>Verringerung der Hitzebelastung</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Erhaltung der Vielfalt der Arten, der genetischen Vielfalt und der Vielfalt der Lebensräume für Tiere und Pflanzen ist ein wichtiges Ziel. Vom Insektensterben ist schon lange die Rede. Durch kurz gemähte Rasen und öffentliche Grünflächen geht der natürliche Lebensraum vieler Insekten und andere Lebewesen verloren. Aber auch durch den Klimawandel und seinen Folgen (Trockenheit/Hitze) geht der Lebensraum vieler Insekten verloren. Daher sollen in den Gemeinden Biodiversitätsflächen geschaffen werden, um ein sicheres Zuhause für Insekten und andere Lebewesen wie Vögel oder Amphibien zu schaffen. Gemeinsam mit den Vereinen „Meine Blumenwiese“, „grüneres Leben“ und Natur im Garten sollen Blumenwiesen als Biodiversitätsflächen in den Gemeinden angelegt werden. Durch die Vereine soll vor allem die Beratung kommen, welche Wiesen wo angebaut und gut wachsen können. Nach der Beratung mit den Gemeinden sollen die Biodiversitätsflächen ausgesät und beschildert werden. Die Beschilderung soll der Bevölkerung zeigen, dass die Gemeinde nicht vergisst die Flächen zu pflegen und diese bewusst wild wachsen sollen.</p> <p>Zusätzlich hilft die Maßnahme den Gemeinden dabei die Klima Ziele 2030 des Landes NÖ zu erreichen, welches vorsieht, dass 10% der öffentlichen Flächen zu Biodiversitätsflächen werden.</p>
Rolle Modellregionsmanagement	Koordination mit den Gemeinden, Besichtigung potenzieller Flächen Erstellung und Beschaffung der Beschilderung

Angewandte Methodik	Veranstaltung
Umfeldanalyse:	Es gibt bereits vereinzelt Bienen- oder Schmetterlingswiesen in den Gemeinden. Die bestehenden Flächen sollen allerdings erweitert werden. Dadurch wird Biodiversität gefördert, Lebensräume werden erhalten, Hitze wird vorgebeugt und Versickerungsflächen bleiben in Takt.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	<p>Meilenstein 1: Erhebung der in den Gemeinden in Frage kommenden Flächen</p> <p>Meilenstein 2: Auswahl von 7 Flächen zur Bepflanzung</p> <p>Meilenstein 3: Mind. 3 Beratungen zur Pflanzung von Blumenwiesen in der Region werden von Natur im Garten oder von „Meine Blumenwiese“ durchgeführt</p> <p>Meilenstein 4: 7 Biodiversitätsflächen/Blumenwiesen werden gepflanzt</p>
Leistungsindikatoren (min1!)	<p>Indikator 1: 3 Beratungsgespräche zur Pflanzung von Blumenwiesen werden durchgeführt</p> <p>Indikator 2: 7 Flächen für die Bepflanzung wurden ausgewählt</p> <p>Indikator 3: 7 Biodiversitätsflächen werden neu angelegt</p>
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	

Art der Maßnahme	„grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen "softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur
Sektor	Frei- und Grünräume, Naturschutz/Biodiversität
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	Trifft zu Begründung: Erhalt des Insektenbestandes ist wichtig für die Erhaltung unserer Ökosysteme
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	Trifft zu Begründung: Durch die Grünflächen werden Kühlflächen geschaffen und unser durch den Klimawandel belastetes Ökosystem gefördert.
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)	Trifft zu Begründung: Blühwiesen fördern die regionale Biodiversität
Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO ₂ -Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.	Trifft zu Begründung: Durch die Pflanzung von Blühwiesen/Biodiversitätsflächen kann mehr CO ₂ gebunden werden.
Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist	Trifft zu Begründung:

ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.	Ökosystem und Biodiversität werden gefördert.
Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	Trifft zu Begründung: Die Maßnahme betrifft keine sozialen Gruppen.
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Bisherige Aktionen zur Pflanzung von Blühwiesen haben gezeigt, dass diese von der Bevölkerung gut angenommen werden.
Zuordnung Anpassungsstrategie	3.9.4.2 Umgang mit Hitze und Trockenheit 3.10.4.4 Stärkung der Wissensvermittlung zur Bedeutung der Biodiversität und von Ökosystemen für Klimawandelanpassung in Ausbildung und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit 3.10.4.7 Anpassung der Gestaltung öffentlicher und privater Freiflächen in Siedlungen an Naturschutzziele und Klimawandeleffekte 3.10.4.9 Erhaltung und Verbesserung der Einbettung und Vernetzung von Schutzgebieten und Lebensräumen 3.10.4.12 Erhalt von Ökosystemleistungen bei nachhaltiger Landnutzung und im Naturschutz 3.14.4.2 Anpassung des Bodenmanagements in urbanen Grün- und Freiräumen 3.14.4.3 Erhalt und Förderung der biologischen Vielfalt urbaner Grün- und Freiräume MR10 Grüne Infrastruktur ausbauen und an die Anforderungen des Klimawandels anpassen LW4 Klima Resilienz durch Biodiversität erhöhen

Aktivität	Sept-Dez 22	Jän-Mai 23	Sept 23- April 24
Flächenerhebung			
Beratungsgespräche			
Pflanzung von 7 Biodiversitätsflächen			

Tabelle 8: Timeline Biodiversitätsflächen

4.7 Klimafitter Garten und angenehmes Mikroklima

Maßnahme	7
Titel	Klimafitter Garten und angenehmes Mikroklima
Start Ende	05/22 12/23
Verantwortliche	KAM Manager
Maßnahme	Neue Maßnahme
Ziele (SMART)	<p>Output: Informationen über die Funktionen und Merkmale eines klimafitten Gartens werden vom KAM gesammelt.</p> <p>Infomaterial über den klimafitten Garten wird erstellt.</p> <p>Bei zumindest 3 Veranstaltungen in der Region wird zusätzlich über die Vorteile eines klimafitten Gartens berichtet und erläutert, welche positiven Auswirkungen auf das Mikroklima ein solcher mit sich bringt.</p> <p>Impact: Bei BesucherInnen der Veranstaltungen wird das Interesse am klimafitten Garten geweckt. Sie informieren sich weiter und setzen selbst erste Schritte für einen klimafitten Garten.</p> <p>Outcome: kleinflächige Verringerung der Hitzebelastung und Steigerung der Biodiversität durch privat getroffene Maßnahmen für die Errichtung eines klimafitten Gartens.</p>
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	<p>Laut dem Klimainfoblatt der ZAMG werden wir zukünftig häufiger Hitzewellen und Trockenperioden erleben. Diese wirken sich auch auf unsere Gärten und unser Mikroklima aus. Ein gut funktionierender Wasserhaushalt stellt die Grundlage für jede aktive Pflanze dar. Ein humoser Boden erhöht die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens und versorgt die Pflanzen mit ausreichend Nährstoffen. Neben dem Boden gibt es auch gewisse Pflanzen, die zukünftig besser bei uns wachsen werden und mit Trockenheit und Hitze besser zurechtkommen. Auf diese Aspekte und auf die kühlende Wirkung von Bäumen und höher wachsenden Pflanzen im Garten soll mit dieser Maßnahme aufmerksam gemacht werden. Weiters soll darauf eingegangen werden, wie richtig gegossen wird, um Wasser zu sparen und um die Pflanzen zum richtigen Zeitpunkt zu schonen. Es sollen die Vorteile von Mischkulturen aufgezeigt werden und erklärt werden, wie Feuchtigkeit möglichst gut im Boden gehalten werden kann. Zusätzlich soll gezeigt werden, wie Biodiversität im eigenen Garten gefördert werden kann und welchen Nutzen für die Natur diese mit sich bringt.</p> <p>Eine Möglichkeit um in den Gemeinden direkt vertieft auf das Thema einzugehen bietet die Wanderausstellung „ordentlich schlampert“ Diese wird ebenfalls als Möglichkeit gesehen, BürgerInnen über einen klimafitten und nachhaltigen Garten zu informieren.</p>

Rolle Modellregionsmanagement	Recherche und Erstellung von Infomaterialien. Bereitstellung von Infomaterialien für Veranstaltungen. Kontaktaufnahme und Kooperation mit „Ordentlich schlampert“

Angewandte Methodik	Literaturrecherche, Veranstaltungen
Umfeldanalyse:	In Phase 1 wurde bereits ein Natur im Garten Vortrag zu dem Thema abgehalten. Natur im Garten bietet auf seiner Website Informationen zum Thema an. Ansonsten sind keine regionalen Anbieter aktiv dabei den klimafitten Garten zu bewerben. Durch die Maßnahme sollen viele kleine private Flächen klimafit und biodiversitätsfördernd gestaltet werden.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	<p>Meilenstein 1: Sammeln von Informationen zum klimafitten Garten</p> <p>Meilenstein 2: Erstellung von Infomaterialien</p> <p>Meilenstein 3: Veranstaltungen, auf welchen Informationen über den klimafitten Garten ausgestellt werden, wurden festgelegt.</p> <p>Meilenstein 4: Veranstaltungen wurden wie geplant begleitet</p> <p>Meilenstein 5: Abklärung der Möglichkeiten für die Wanderausstellung „ordentlich schlampert“ ist abgeschlossen und die Gemeinden haben die Möglichkeit diese zu mieten.</p>
Leistungsindikatoren (min1!)	<p>Indikator 1: Infomaterialien wurden erstellt</p> <p>Indikator 2: An 3 Regionsveranstaltungen wurde über das Thema informiert</p> <p>Indikator 3: Zumindest 2 Gemeinden haben die Ausstellung „Ordentlich Schlampert“ ausgestellt.</p>
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	
Art der Maßnahme	softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur, Starkniederschlag
Sektor	Frei- und Grünräume, Naturschutz/Biodiversität, Gesundheit, Wasserwirtschaft

Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	Trifft zu Begründung: Durch die Maßnahme sollen der Wasserhaushalt, das Mikroklima und somit auch die Lebensqualität in Privatgärten verbessert werden.
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	Trifft zu Begründung: Durch die Maßnahme soll das durch den Klimawandel betroffene Mikroklima im eigenen Garten verbessert werden.
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)	Trifft zu Begründung: Maßnahme betrifft Privatgärten und keine regionalen Aspekte
Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO ₂ -Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.	Trifft zu Begründung: Ein klimafitter Garten mit viel Struktur und Bäumen, bindet mehr CO ₂ als ein „gepflegter“ Rasen oder ein monoton gestalteter Garten.
Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,) oder der Biodiversität sowie z.B.	Trifft zu Begründung: Durch die Maßnahme wird die Biodiversität kleinflächig gefördert. Kleine Ökosysteme können erhalten oder neu aufgebaut werden.

zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.	
Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	Trifft zu Begründung: Die Maßnahme betrifft jeden der einen Garten hat
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Die Maßnahme ist bei den Workshops zur Maßnahmenerstellung am häufigsten diskutiert und erwähnt worden.
Zuordnung Anpassungsstrategie	3.14.4.2 Anpassung des Bodenmanagements in urbanen Grün- und Freiräumen 3.14.4.4 Anpassung der Planungsstrategien für urbane Grünund Freiräume MR10 Grüne Infrastruktur ausbauen und an die Anforderungen des Klimawandels anpassen WN11 Bildungsaktivitäten zu Klimaschutz und Klimawandel verstärken

Aktivität	Mai-Juli 22	Aug22-Okt 22	Okt 22- Dez 23
Literaturrecherche zum klimafitten Garten			
Erstellung/Zusammenstellung von Infomaterialien			
Auswahl von Veranstaltungen für die Bewusstseinsbildung			
3 Regionsveranstaltungen zum Thema haben stattgefunden			
2 Gemeinden haben die Ausstellung „ordentlich Schlampert“ ausgestellt			

Tabelle 9: Timeline klimafitter Garten

4.8 KLAR! Wirtshausquiz

Maßnahme	8
Titel	Wirtshausquiz
Start	05/22
Ende	03/24
Verantwortliche	KAM Manager
Maßnahme	Neue Maßnahme

Ziele (SMART)	<p>Output: Es werden mindestens 5 Wirte oder Heurige gefunden, die an der Durchführung eines Quiz interessiert sind und die die Veranstaltung abhalten wollen.</p> <p>Impact: Die BesucherInnen des Quiz verstehen die Notwendigkeit von Klimawandelanpassung und wissen, wie sie sich privat anpassen können. Die Wirte freuen sich über gut besuchte Abende und sind zukünftig für weitere Quiz Veranstaltungen offen.</p> <p>Outcome: Es wird in privaten Haushalten und Gärten mehr für Klimawandelanpassung getan. Die Wirte führen zukünftig auch eigenständig Quiz Veranstaltungen durch. Die Fragen werden von der KLAR! Region zur Verfügung gestellt.</p>
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	<p>Bei dieser Maßnahme sollen der Bevölkerung Informationen über die Klimawandelanpassung, Auswirkungen in der Region und Informationen über die KLAR Maßnahmen in einem angenehmen und zwanglosen Rahmen übermittelt werden. Dafür soll die Bevölkerung zu Quiz-Abenden in die lokalen Wirtshäuser oder Heurige eingeladen werden. Der Ablauf der Maßnahme sieht vor, dass die regionalen Wirte und Heurige kontaktiert werden und gefragt werden, ob sie an der Abhaltung einer Quiz Veranstaltung interessiert sind. Die Fragen werden im KLAR Büro ausgearbeitet und betreffen Klimawandelanpassung in der Region und Informationen über KLAR Maßnahmen. Dadurch soll das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Klimawandelanpassung gestärkt werden.</p> <p>Weiters sollen gezeigt werden, warum welche Maßnahmen umgesetzt werden. Es soll ein Schwerpunkt darauf liegen aufzuzeigen, die Maßnahmen kleinweise privat umgesetzt werden können.</p> <p>10-15 Fragen werden über einen Zeitraum von 1-2 Stunden gestellt. In der Zwischenzeit können sich die Quiz Teilnehmer normal auf ihren Tischen unterhalten. Zum Schluss wird kontrolliert, wer die meisten Fragen richtig hat. Für diese Person gibt es dann einen kleinen Preis von dem Wirten. Alternativ oder zusätzlich kann es auch ein mit KLAR! Unterlagen und Goodies für die TeilnehmerInnen geben.</p>
Rolle Modellregionsmanagement	Erarbeitung des Fragenkatalogs. Kontaktaufnahme mit Wirten und Durchführung des Quiz. Den Wirten weitere Fragen für Folgeveranstaltungen zur Verfügung stellen.
Angewandte Methodik	u.a. Literaturrecherche für die Fragenerstellung Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung in Wirtshäusern/Heurigen
Umfeldanalyse:	Derzeit gibt es keine Quiz-Abende in Wirtshäusern der Region

	<p>Infoveranstaltungen über die Notwendigkeit von Klimawandelanpassung oder KWA im Privatbereich gab es bisher nur über die KLAR!</p> <p>Mit dem Format eines Quiz und die Einbindung der Wirte, sollen auch Leute erreicht werden, welche bisher nicht erreicht wurden, weil sie z.B. zu keinem Vortrag oder Workshop gehen wollen aber sich von einer Veranstaltung im Wirtshaus überzeugen lassen können.</p>
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	<p>Meilenstein 1: Die Einigung auf die Durchführung eines Quiz mit mindestens 5 Wirten oder Heurigen</p> <p>Meilenstein 2: Ausarbeitung eines Fragenkatalogs mit mindestens 30 Fragen</p> <p>Meilenstein 3: Durchführung von 5 Quiz durch den KLAR Manager Eigenständige Weiterführung der Veranstaltung durch Wirte</p>
Leistungsindikatoren (min1!)	<p>Indikator 1: Fragenkatalog mit 30 Fragen wurde erstellt</p> <p>Indikator 2: 5 Veranstaltungen wurden abgehalten</p>
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	
Art der Maßnahme	"softe oder smarte" Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur, Erosion, Sturm, Starkniederschlag, Hagel, Grundwasserverfügbarkeit
Sektor	Bildung, Bauen/Wohnen, Frei- und Grünräume, Gesundheit, Landwirtschaft, Naturschutz/Biodiversität, Katastrophenschutz, Wasserwirtschaft
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Maßnahme werden Teilnehmende über Maßnahmen zur Sicherung der Lebensqualität von zukünftigen Generationen informiert.</p>
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch diese Maßnahmen soll Teilnehmenden gezeigt werden, wie sich selbst die Folgen des Klimawandels reduzieren können.</p>
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung:</p>

<p>benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)</p>	<p>Es wird über private und regionale Maßnahmen und Möglichkeiten zur KWA informiert. Nachbarregionen sind in keiner Weise negativ betroffen.</p>
<p>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Da bei Möglichkeiten zur KWA auch der Aspekt des Klimaschutzes mitgedacht wird, entstehen keine Schäden für Biodiversität oder CO₂ sparende Maßnahmen.</p>
<p>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Da bei Möglichkeiten zur KWA auch der Aspekt des Klimaschutzes mitgedacht wird, entstehen keine Schäden für Biodiversität oder CO₂ sparende Maßnahmen</p>
<p>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Alle Bevölkerungsgruppen sind zum Quiz eingeladen. Soziale Integration in der Gemeinde kann durch die Teilnahme gestärkt werden.</p>
<p>Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteureInnen sind eingebunden.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Wie gut die Maßnahme von der Bevölkerung angenommen wird, kann noch nicht abgeschätzt werden. Erst die ersten Veranstaltungen werden zeigen, wie groß das Interesse der Bevölkerung ist.</p>
<p>Zuordnung Anpassungsstrategie</p>	<p>3.6.4.10 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Bereich Bauen & Wohnen 3.10.4.4 Stärkung der Wissensvermittlung zur Bedeutung der Biodiversität und von Ökosystemen für Klimawandelanpassung in Ausbildung und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit</p>

	<p>3.6.4.10, V8 Kommunikation zu Klimaschutz, Klimawandel und Energie intensivieren</p> <p>3.14.4.7 Bewusstseinsbildung, Verbesserung der Vernetzung sowie Anpassung der Aus- und Weiterbildung der Akteurinnen und Akteure (öffentlich und privat)</p> <p>WN11 Bildungsaktivitäten zu Klimaschutz und Klimawandel verstärken</p> <p>MS6 Klimawandelbedingte Gesundheitsrisiken minimieren</p>
--	--

Aktivität	Mai-Okt 22	Feb 23-März 24
Erstellung Fragenkatalog		
Abhaltung von 5 Quiz		

Tabelle 10: Timeline KLAR! Wirtshausquiz

4.9 Stärkung einer klimafitten Landwirtschaft

Maßnahme	9
Titel	Vernetzung der Landwirte zur Stärkung einer klimafitten Landwirtschaft
Start Ende	05/22 04/24
Verantwortliche	KAM Manager
Maßnahme	Neue Maßnahme
Ziele (SMART)	<p>Output: Aufarbeitung von Informationen über klimafitte Landwirtschaft und Kontaktaufnahme mit Landwirten, welche nach diesen Kriterien wirtschaften</p> <p>Über 2 Jahre werden 4 Humus Stammtische abgehalten (1/Halbjahr)</p> <p>Es werden zwei Exkursionen zu Best Practice Betrieben vorgenommen. Diese sollen, wenn möglich regional sein.</p> <p>Impact: Bei einigen konventionellen Landwirten findet nach Austauschgesprächen und Besichtigungen ein Umdenken statt.</p> <p>Praxisbeispiele, Tipps und Austausch helfen Landwirten dabei ein dichteres Netzwerk untereinander zu knüpfen.</p> <p>Outcome: Klimafittere Landwirtschaft wird in der Region praktiziert.</p>

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	<p>Unser Boden ist die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen. Er ist Nährstoff- und Wasserspeicher und kann vor Über- und Abschwemmungen schützen. Vor allem Humus auf Ackerflächen kann dabei helfen CO₂ zu binden und eine klimafitte Landwirtschaft zu forcieren. Durch die konventionelle Landwirtschaft wurde in den letzten Jahren allerdings „humuszehrend“ gewirtschaftet. Das heißt, dass die Humusreserven der Ackerböden durch die Bewirtschaftung (Bodenlockerung, Handelsdünger, Spritzmittel, Monokulturen etc.) reduziert wurden. Daher ist es wichtig, den Humus nun wieder aufzubauen. Dies soll durch Humusstammtische, Exkursionen und Vernetzungen unter Landwirten geschehen. Zu Beginn sollen bestehende Informationen über eine klimafitte Landwirtschaft aufgearbeitet werden. Danach werden Bauern in der Region gesucht, welche bereits nach klimafitten Kriterien wirtschaften. Gemeinsam mit diesen und mit der Bezirksbauernkammer sollen dann Feldbesichtigungen, Stammtische und Exkursionen geplant werden. Es wird davon ausgegangen, dass die Landwirte mehr auf Praxisbeispiele und Austausch setzen, weshalb von Vorträgen in dieser Maßnahme abgesehen wird.</p>
Rolle Modellregionsmanagement	Absprache mit Bezirksbauernkammer und Biobauern in der Gegend. Koordination von Terminen und Exkursionen

Angewandte Methodik	Literaturrecherche, Veranstaltungen
Umfeldanalyse:	Vernetzungstreffen von Landwirten zu diversen Themen gibt es bereits von der Bezirksbauernkammer. Der Schwerpunkt klimafitte Landwirtschaft und Humusaufbau wird allerdings kaum behandelt. Viele Landwirte stehen dem Thema noch sehr kritisch gegenüber.
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	<p>Meilenstein 1: Aufarbeitung bestehender Informationen über klimafitte Landwirtschaft</p> <p>Meilenstein 2: Finden von 2 Landwirten, die bereits unter diesen Kriterien wirtschaften und ihre Felder als Schauflächen für Exkursionen zur Verfügung stellen und ihr Wissen gerne an andere Landwirte weitergeben.</p> <p>Meilenstein 3: Abhaltung der ersten 4 Stammtische bis April 2023</p> <p>Meilenstein 4: Abhaltung von insgesamt 4 Humus-Stammtischen bis April 2024</p>
Leistungsindikatoren (min1!)	<p>Indikator 1: Vorgespräche mit 2 Landwirten wurden geführt</p> <p>Indikator 2: 2 Schauflächen für eine klimafitte Landwirtschaft wurden besichtigt</p> <p>Indikator 3: 4 Humus-Stammtische wurden abgehalten</p>
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	

Art der Maßnahme	<p>grüne“ Maßnahme: zielt darauf ab, die natürlichen Funktionen von Ökosystemen zu erhalten oder zu verbessern und somit Resilienzen zu schaffen</p> <p>"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung</p>
Betroffenheit	Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur, Erosion, Sturm, Starkniederschlag, Niederwasser, Spätfrost, Grundwasserverfügbarkeit
Sektor	Landwirtschaft
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Maßnahme soll Landwirtschaft in Zukunft nachhaltiger und umweltfreundlicher durchgeführt werden. Dadurch soll auch Humusabbau vermieden und Schutz vor Erosionen erstellt werden</p>
Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Verbesserung des Bodens ist die Landwirtschaft besser auf zukünftige Klimaveränderungen und Hitze vorbereitet.</p>
Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Folgen der Maßnahme betreffen die Landwirtschaft in der Region und haben keinerlei negative Folgen auf Nachbarregionen.</p>
Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO ₂ -Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Der beabsichtigte Humusaufbau wirkt Treibhausgasbindend und somit klimaschützend.</p>

Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.	Trifft zu Begründung: Durch klimafitte Landwirtschaft werden Ökosysteme gestärkt und Biodiversität gefördert.
Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	Trifft zu Begründung: Es bestehen keine negativen Folgen für div. Soziale Gruppen.
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Alle betroffenen Akteure werden eingebunden.
Zuordnung Anpassungsstrategie	3.1.4.1 Nachhaltiger Aufbau des Bodens und Sicherung der Bodenfruchtbarkeit, -struktur und -stabilität 3.1.4.9 Integrierte Landschaftsgestaltung zur Bodensicherung und Verbesserung der Agrarökologie inklusive der Erhaltung und Pflege von Landschaftselementen LW9 CO ₂ -Speicherung und Resilienz durch gesunde Böden erhöhen

Aktivität	Mai-Okt 22	Okt 22- Juni 23	Juli 23-April 24
Aufarbeitung Informationen/Kontaktaufnahme Behörden			
2 Stammtische			
2 weitere Stammtische			
2 Schauflächen Besichtigen/Exkursionen			

Tabelle 11: Timeline Vernetzung Landwirtschaft

4.10 Klimafittes bauen und sanieren

Maßnahme	10
Titel	Klimafittes bauen und sanieren
Start Ende	01.23 04.24
Verantwortliche	KAM Manager
Maßnahme	Neue Maßnahme
Ziele (SMART)	<p>Output: Es werden Möglichkeiten für klimafittes Wohnen, Bauen und Sanieren recherchiert und in der Bevölkerung verbreitet. Zur Vertiefung für Interessierte, werden Beratungsgespräche durch die eNu angeboten.</p> <p>Impact: 30 Personen nehmen das Angebot der Bauberatung an und berücksichtigen die Informationen bei ihren Bau- und Sanierungsplänen. Aspekte der Klimawandelanpassung wie Fassaden- und Dachbegrünungen zum Hitzeschutz werden beachtet.</p> <p>Outcome: Geringere Hitzebelastung und weniger Energieaufwand für Kühlung in neu gebauten und frisch sanierten Gebäuden.</p>
Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme	<p>Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme</p> <p>Die Durchschnittstemperatur in unserer Region wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen. Zusätzlich werden Hitzewellen länger und heißer ausfallen. Dadurch nimmt auch die Kühlgradtagzahl zu. Das belastet Privatpersonen in ihrem Eigenheim und kann gesundheitliche Folgen mit sich bringen. Es ist daher wichtig, Häuser und Wohnungen an die neu kommenden Bedingungen anzupassen. Dies kann durch Dämmmaßnahmen oder z.B. Erdwärme zum Kühlen passieren.</p> <p>Weiters sollte versucht werden, Wasser in der Region und somit privat versickern zu lassen. Dies kann ebenfalls kühlend auf das Mikroklima wirken und die Hitzebelastung reduzieren.</p> <p>Durch zukünftig heftiger ausfallende Unwetter, wird auch Sturm- und Hagelschutz ein wichtiges Thema für Bau- und Sanierungsmaßnahmen sein.</p> <p>Durch die Beratungen, die von der eNu durchgeführt werden sollen, soll sichergestellt werden, dass Kühlmaßnahmen für das eigene zuhause auch in Einklang mit dem Klimaschutz durchgeführt werden und z.B. keine Klimaanlage eingebaut werden, die wiederum mehr Energie benötigen. Die Beratungen sollen entweder in Gemeindeämtern oder bei Veranstaltungen in der Region bei einem Infostand stattfinden. Die Bevölkerung wird vorab über die Möglichkeit zur Beratung informiert. Ein Energieberater der eNu wird die Personen dann in der Gemeinde oder bei der Veranstaltung zum klimafittes Bauen und Sanieren beraten.</p>
Rolle Modellregionsmanagement	Recherche und Erstellung/Verbreitung von Infomaterialien zu klimafittes Wohnen, Bauen und Sanieren

	<p>Erstgespräche mit eNu zu den Beratungsinhalten</p> <p>Auswahl und Identifizierung von Veranstaltungen für Beratungsgespräche</p> <p>Koordination und Abstimmung zwischen Gemeinden und eNu</p> <p>Koordination und Abstimmung zwischen eNu und Veranstaltern</p>
--	---

Angewandte Methodik	Beratung, Infostand
Umfeldanalyse:	<p>Beratungen sowie Vorträge zum Thema klimafittes Bauen und Sanieren werden aktuell nicht in den Gemeinden angeboten. In der 1. Phase gab es in der Gemeinde Neudorf bereits einen Vortrag mit der eNu zum Thema. Gemeinsam mit der eNu sollen nun Beratungen und Informationen bei anderen Veranstaltungen in der Region angeboten werden. Dadurch wird den BewohnerInnen dabei geholfen, sich daheim an die Hitze, Naturgefahren und Regenwassermanagement anzupassen.</p>
Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse	<p>Meilenstein 1: Die Inhalte der Beratungen und Infostände wurden mit der eNu geklärt.</p> <p>Meilenstein 2: Es wurden 5 Infostände bei Veranstaltungen oder auf Gemeinden zum Thema klimafittes Bauen und Sanieren aufgebaut und Beratungen angeboten.</p> <p>Meilenstein 3: 30 Beratungen wurden in Anspruch benommen</p>
Leistungsindikatoren (min1!)	<p>Indikator 1: Abstimmungsgespräche mit eNu, Gemeinden und Veranstaltungen haben stattgefunden</p> <p>Indikator 2: Es wurden bei 5 Veranstaltungen und/oder auf 5 Gemeinden ein Infostand zum Thema klimafittes Bauen und Sanieren errichtet und Beratungen angeboten</p> <p>Indikator 3: 30 Beratungen wurden in Anspruch genommen.</p>
Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung	
Art der Maßnahme	"softe oder smarte" Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung
Betroffenheit	Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur, Hagel, Starkniederschlag
Sektor	Bauen/Wohnen, Energie,
Bundesland	Niederösterreich
Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch klimafitte Bau- und Sanierungsmaßnahmen werden CO2 Emissionen reduziert und Wohnen auch für künftige Generationen angenehmer werden.</p>

<p>Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</p>	
<p>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Betroffenheit von Hitze, Stürmen und Trockenheit soll durch die Maßnahme reduziert werden.</p>
<p>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Es sind nur Häuser und Wohnungen in der Region von den Auswirkungen der Maßnahme betroffen.</p>
<p>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Maßnahme und ihre Folgen sollen CO₂ Emissionen reduziert werden.</p>
<p>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Es bestehen keine Gefahren oder Risiken für Ökosysteme.</p>
<p>Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen,</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Beratungen finden für alle statt. Maßnahmen können sowohl kostengünstig, als auch teuer sein. Es ist für alle Einkommensgruppen etwas dabei.</p>

Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.	Trifft zu Begründung: Die Maßnahme soll die Lebensqualität der Bevölkerung erhöhen und dadurch akzeptiert werden.
Zuordnung Anpassungsstrategie	3.6.4.2 Forcierte Anwendung passiver und aktiver Kühlung mit alternativen, energieeffizienten und ressourcenschonenden Technologien 3.6.4.7 Prüfung und ggf. Weiterentwicklung von Förderungsinstrumenten zur Berücksichtigung von Aspekten des Klimawandels im Neubau und der Sanierung 3.6.4.10 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Bereich Bauen & Wohnen BW7 Unabhängige Information und Beratung für klimafitte Gebäude anbieten MR10 Grüne Infrastruktur ausbauen und an die Anforderungen des Klimawandels anpassen

Aktivität	Jän-März 23	April 23- April 24
Abstimmungsgespräche mit eNu/Gemeinden		
5 Infostände bei Veranstaltungen und in Gemeinden		
30 Beratungen		

Tabelle 12: Timeline Klimafittes Bauen

4.11 Allgemeine Bewusstseinsbildung

Maßnahme	11
Titel	Allgemeine Bewusstseinsbildung
Start Ende	05.22. 04.24
Verantwortliche	KAM Manager
Maßnahme	Neue Maßnahmen/Fortführungen
Ziele (SMART)	Output: In den 2 Jahren der Umsetzungsphase soll die Bevölkerung umfassend und vielseitig über Aspekte der Klimawandelanpassung informiert werden. Dafür sollen pro Gemeindezeitung mindestens 5 verschiedene Berichte über aktuelles aus der KLAR Region und Anpassungsmaßnahmen veröffentlicht werden. Zusätzlich sollen Informationen über die aktuellen Social-Media-Kanäle (Instagram, Facebook) gestreut werden. Ziel ist es hier insgesamt 50 Beiträge über die zwei Jahre zu erstellen.

	<p>Mit den benachbarten KLAR Regionen soll eine Videoreihe zu den 14 Themenfeldern der KWA erstellt werden. 1-2 Videos werden von der KLAR Land um Laa erstellt.</p> <p>Das bereits in Phase 1 stattgefundene Klimakabarett soll fortgeführt werden.</p> <p>Gemeinsam mit den Nachbarregionen wird eine medienwirksame Auftaktveranstaltung für die 2te KLAR Phase abgehalten</p> <p>Der Klimaratgeber der KLAR südliches Weinviertel soll adaptiert und an die eigene Region angepasst werden. Anschließend sollen 1.000 Exemplare gedruckt und verteilt werden.</p> <p>Ein Gesundheitsratgeber für Pflegekräfte über Gefahren bei Hitze soll den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>KLAR! Fachveranstaltungen werden besucht und die Bevölkerung über diese informiert.</p> <p>Impact: Die Bevölkerung bekommt ein Gespür für das Thema Klimawandelanpassung und integriert diverse Aspekte in ihr Privatleben.</p> <p>Die bereitgestellten Informationen motivieren die Bevölkerung aktiv KWA im Privatleben zu betreiben</p> <p>Die Bevölkerung ist auf Auswirkungen des Klimawandels vorbereitet.</p> <p>Outcome: In der Region werden auch von Privatpersonen KWA Maßnahmen umgesetzt.</p> <p>Die Bevölkerung kennt das KLAR Projekt und steht im positiv gegenüber.</p>
<p>Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme</p>	<p>Die Auswirkungen den Klimawandels sind vielseitig und werden sich in den nächsten Jahren noch verstärken. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung und die Gemeinden wissen, wie sie sich an die geschehenden Veränderungen anpassen kann. Außerdem ist die Bewusstseinsbildung wichtig, um die Akzeptanz für die Maßnahmen zu gewährleisten. Über berichte in den Gemeindezeitungen und social Media Kanäle soll die Bevölkerung über die aktuellen Geschehnisse in der KLAR informiert werden.</p> <p>In einer gemeinsamen Aktion der 6 KLAR! Regionen im östlichen Weinviertel möchten sich die Regionen in Kurzvideos mit ausgewählten Aktionsfeldern zum Thema Klimawandelanpassung befassen. Die Videos sollen kurz und prägnant die Handlungsfelder erklären und bildlich vermitteln. Die Videos sollen auf den Regionswebseiten und Social-Media-Kampagnen verbreitet werden. Ebenso sollen sie den KLAR! Manager bei Vorträgen, Präsentationen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen dazu dienen zu vermitteln und Bewusstseinsbildung zu betreiben. Die Videos</p>

	<p>erhalten auch einen regionale Akzent und Schwerpunkt. Insgesamt sollen 10 Videos präsentiert werden.</p> <p>Folgende Themenfelder sollen bearbeitet werden: Landwirtschaft, Wald, Wasser, Tourismus und Freizeit, Bauen und Wohnen, Naturgefahren und Katastrophenschutz, Gesundheit, Naturschutz und biologische Vielfalt, Raumordnung und Stadt- urbane Frei- und Grünräume</p> <p>Durch die Fortführung des Klimakabarets soll ein anderer Blickwinkel für das Thema Klimawandelanpassung und Klimawandel ermöglicht werden.</p> <p>Der Klimaratgeber soll nach den Videos erscheinen und in den Gemeinden und bei Vereinen aufliegen. Hier soll ebenfalls gezeigt werden, welche Veränderungen der Klimawandel mit sich bringt und wie Anpassung funktionieren kann.</p> <p>Gesund trotz Hitze: Der Gesundheitsratgeber für Pflegekräfte nicht deutscher Muttersprache aus der KLAR! Südliches Weinviertel stieß auch in unserer Region auf reges Interesse. Da Hitze in unserer Region ein großes Thema ist und viele Pflegekräfte ebenfalls nicht deutscher Muttersprache sind, sollen bei der nächsten Auflage Exemplare für die KLAR! Land um Laa mitgedruckt werden und in der Region verteilt werden. Vor allem das Hilfswerk, Hausärzte und das Rote Kreuz sollen die Broschüren auflegen.</p> <p>Die gemeinsame Auftaktveranstaltung mit den Nachbarregionen soll zeigen, dass nicht nur die Region Land um Laa sich mit dem Thema Klimawandelanpassung beschäftigt, sondern dass auch rund herum im Weinviertel viel zu dem Thema passiert und man in vielen Themenbereichen zusammenarbeitet und Synergien nutzen kann.</p>
<p>Rolle Modellregionsmanagement</p>	<p>Organisation und Koordination</p> <p>Erstellung von Materialien</p> <p>Koordination Klimakabarett</p> <p>Adaption Klimaratgeber</p> <p>Planung und Begleitung von Videodreh</p> <p>Verteilung Gesundheitsratgeber</p> <p>Organisation Auftaktveranstaltung</p> <p>Website und Social Media Betreuung</p>

<p>Angewandte Methodik</p>	<p>Veranstaltungen, Erstellung von Infomaterialien, Videodreh</p>
<p>Umfeldanalyse:</p>	<p>Bewusstseinsbildung über Klimawandelanpassung fand bisher nur über die KLAR Region statt. Einzelne Veranstaltungen wurden in der vergangenen auch von den betroffenen Gemeinden beworben. Die</p>

	<p>laufende Bewusstseinsbildung ist notwendig, um die Bevölkerung ausreichend zu erreichen und um das Thema der KWA nicht nur auf Gemeindeebene zu bearbeiten, sondern auch in Privathaushalte zu bringen. Nur so kann die KWA in der Region präsenter werden und zukünftig auch die Lebensqualität der Bevölkerung erhöhen. Die Bewusstseinsbildung dient dem Ziel, Klimawandelanpassung in der gesamten Region durchzuführen.</p>
<p>Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse</p>	<p>Meilenstein 1: Gemeinsame Auftaktveranstaltung mit Nachbar-KLAR- Regionen findet statt und wird von den KAM gemeinsam geplant.</p> <p>Meilenstein 2: Planung und Dreh von 1 Video zu den KWA Themenfeldern wird vom KAM organisiert und begleitet.</p> <p>Meilenstein 3: Adaptierung des Klimaratgebers des südlichen Weinviertels durch den KAM</p> <p>Meilenstein 4: Den Gemeinden wurde die Möglichkeit für weitere Klimakabarets angeboten. Bei Interesse wurden die Veranstaltungen durch den KAM und die jeweilige Gemeinde geplant und durchgeführt.</p> <p>Meilenstein 5: Gesundheitsratgeber für Pflegekräfte bei Hitze, wurde den Gemeinden vorgestellt und bei Interesse in diesen verteilt.</p>
<p>Leistungsindikatoren (min1!)</p>	<p>Indikator 1: Gemeinsame Auftaktveranstaltung mit Nachbar- KLAR-Regionen findet statt.</p> <p>Meilenstein 2: Dreh von 1 Video zu den KWA Themenfeldern</p> <p>Meilenstein 3: 5 Gemeindezeitungsberichte wurden an die Gemeinden ausgesendet</p> <p>Meilenstein 4: Adaptierung des Klimaratgebers des südlichen Weinviertels und Druck von 1.000 Stück</p> <p>Meilenstein 5: 50 Social-Media-Beiträge wurden erstellt</p> <p>Meilenstein 6: 2 weitere Klimakabarets haben stattgefunden</p> <p>Meilenstein 7: Gesundheitsratgeber für Pflegekräfte mit nicht deutscher Muttersprache wurden den Gemeinden angeboten und bei Bedarf auch gedruckt</p>
<p>Zuordnung und Erfüllung der Kriterien der guten Anpassung</p>	
<p>Art der Maßnahme</p>	<p>"softe oder smarte“ Maßnahme: Bewusstseinssteigerung und Wissenszuwachs; schafft ökonomische Anreize oder institutionelle Rahmenbedingungen für Anpassung</p>
<p>Betroffenheit</p>	<p>Trockenheit, Hitze, Anstieg Durchschnittstemperatur, Hagel, Erosion, Niederschlagsverteilung,</p>
<p>Sektor</p>	<p>Bauen/Wohnen, Frei- und Grünraumgestaltung, Gesundheit, Naturschutz/Biodiversität, Querschnittsprojekt, Katastrophenschutz, Wasserwirtschaft</p>
<p>Bundesland</p>	<p>Niederösterreich</p>
<p>Die Maßnahme entspricht den Prinzipien der</p>	<p>Trifft zu</p>

<p>Nachhaltigen Entwicklung und achtet darauf, dass sie den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.</p>	<p>Begründung: Es werden Informationen über Klimafitte und angepasste Maßnahmen und Möglichkeiten weitergegeben.</p>
<p>Die Maßnahme reduziert die Betroffenheit durch die Folgen des Klimawandels kurz- und langfristig oder nutzt mögliche Chancen und ist wirksam.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Da es um Bewusstseinsbildung geht, reduziert die Maßnahme nicht direkt die Auswirkungen des Klimawandels. Allerdings animiert sie die Bevölkerung so zu ahndeln, damit die negativen Auswirkungen des Klimawandels in der Region reduziert werden.</p>
<p>Die Maßnahme verlagert die Betroffenheit durch die Auswirkungen des Klimawandels nicht in benachbarte/andere Regionen (z.B. durch Hochwasserschutzbauten im Oberlauf etc.)</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Bewusstseinsbildung werden keine negativen Folgen des Klimawandels auf Nachbarregionen ausgeweitet.</p>
<p>Die Maßnahme führt weder direkt noch indirekt zu einer Erhöhung der Treibhausgasemissionen und erschwert weder die Durchführung noch die Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung von CO₂-Senken (Kohlenstoffaufnahme und -speicherung und z.B. in Wäldern, Moren) wird nicht vermindert.</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Maßnahme animiert die Bevölkerung dazu Emissionen durch Anpassungsmaßnahmen zu reduzieren.</p>
<p>Die Maßnahme hat keine nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt. Sie ist ökologisch verträglich und führt nicht zu einer Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen (z.B. Schutzwirkung des Waldes, Wasserspeicherkapazität von Ökosystemen,...) oder der Biodiversität sowie z.B. zu einer höheren</p>	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Maßnahme selbst führt zu keinerlei negativen Wirkungen für das Ökosystem. Ihre Wirkung auf die Bevölkerung sollte das Ökosystem der Region schützen und verbessern.</p>

Schadstoffbelastung des Bodens oder der Luft.	
Die Maßnahme denkt soziale Aspekte mit. Sie belastet verwundbare soziale Gruppen (z.B. einkommensschwache Schichten, alte Menschen, Kinder, Kranke...) nicht überproportional.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Die Bewusstseinsbildenden Maßnahmen sind für alle Bevölkerungsgruppen gedacht.</p>
Die Maßnahme findet Akzeptanz in der Bevölkerung, alle betroffenen AkteurInnen sind eingebunden.	<p>Trifft zu</p> <p>Begründung: Durch die Bewusstseinsbildung wird die Akzeptanz in der Bevölkerung verstärkt.</p>
Zuordnung Anpassungsstrategie	<p>3.10.4.4 Stärkung der Wissensvermittlung zur Bedeutung der Biodiversität und von Ökosystemen für Klimawandelanpassung in Ausbildung und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>3.6.4.10 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Thema Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Bereich Bauen & Wohnen</p> <p>WN10 Bewusstseinsbildung für einen klimaverträglichen Lebensstil verstärken (Insbesondere Punkt 4)</p> <p>WN11 Bildungsaktivitäten zu Klimaschutz und Klimawandel verstärken</p>

5 Kommunikations- und Bewusstseinsbildungskonzept

Durch die Workshops zur Maßnahmenerstellung und andere Bewusstseinsbildende Maßnahmen, die bereits abgehalten wurden, kamen schon einige BewohnerInnen der Region in Kontakt mit dem KLAR!-Projekt. Dadurch bildeten sich bereits erste Kommunikationsstrukturen. Neben der Unterstützung bei der Umsetzung, soll über diese Personen auch die Kommunikation zu den Gemeinden funktionieren.

5.1 Projektkommunikation

Neben der laufenden Kommunikation über die Website und die Social-Media-Kanäle zu der Bevölkerung, soll es auch in den Gemeinden Ansprechpersonen und Kommunikatoren für das Projekt geben. So meldeten sich bei den Workshops einige Personen, um bei der weiteren Projektumsetzung zu helfen und um als Ansprechperson in der Gemeinde zu dienen. Neben den BürgermesiterInnen waren dies vor allem die Umweltgemeinderäte. Mit einigen wurde bereits konkreter über weitere Möglichkeiten in deren Gemeinden gesprochen. Diese Ansprechpersonen in den Gemeinden sollen in den Gemeinderatssitzungen über den aktuellen Projektstand informieren und mit dem Klar!-Manager gemeinsam die Aktivitäten in den Gemeinden vorantreiben. Von diversen Organisationen und Institutionen wurden ebenfalls Unterstützungserklärungen eingeholt. Diese sollen bei der Umsetzung spezifischer Maßnahmen helfen, Ansprechpartner für bestimmte Zielgruppen sein und bei der Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen helfen. Es wurden Organisationen mit den Schwerpunkten Gesundheit, Landwirtschaft, Bildung, Biodiversität, Naturschutz, Katastrophenschutz, Energie, Wasserwirtschaft, Politik usw. um Unterstützung gebeten. Dadurch wird eine Vielzahl an verschiedenen Zielgruppen über das Projekt informiert und eingebunden.

5.2 Bewusstseinsbildung

Neben den dafür vorgesehenen Maßnahmen soll die Bevölkerung laufen über die Website, Social-Media-Kanäle, Gemeindezeitungen, Veranstaltungen und über spezifische Infomaterialien zu Klimawandelanpassung über das KLAR!-Projekt informiert werden. Bei den Bewusstseinsbildenden Maßnahmen wurde darauf geachtet, so viele Personen wie möglich erreichen zu können. Es gibt keinerlei Ausgrenzungen. Durch die verschiedenen Ansätze der Maßnahmen sollen so viele Personen wie möglich erreicht werden.

6 Managementstrukturen

Hier wird die Trägerorganisation, der KLAR! Manager und andere wichtige Personen für die Umsetzung vorgestellt.

6.1 Trägerorganisation

Der Verein Lebensraum Land um Laa wurde gegründet, um diverse Aktivitäten in der Region zu koordinieren und gemeindeübergreifende Projekte abzuwickeln.

Der Zweck des Vereins „Lebensraum Land um Laa“ ist die Förderung jeglicher Aktivität zum Erwerb von Fachwissen, Förderung regionaler Produkte, Entwicklung lokaler Aktions- und Investitionsprogramme, Koordination und Abwicklung gemeindeübergreifender Projekte und die Entwicklung der Region unter Einbindung der Bevölkerung.

Insbesondere die Vernetzung der Bereiche Tourismus und Freizeitwirtschaft, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Leben in der Region, Klimawandelanpassung und Umweltschutz stehen im Mittelpunkt.

Finanziert wird der Verein durch jährlich anfallende Mitgliedsbeiträge der Gemeinden. Monatlich werden Arbeitssitzungen mit den BürgermeisterInnen der Region abgehalten. Dadurch herrscht ein exzellentes Kommunikationsklima. Informationen können dadurch schnell und direkt in die Gemeinden gebracht werden, Probleme schnell angesprochen und behoben werden.

6.2 KLAR! Manager

Benedikt Miksch absolvierte die Tourismusschule in Retz, ehe er seinen Bachelor in Publizistik- und Kommunikationswissenschaften machte. Anschließend machte er seinen Master in "Leadership im Tourismus" an der Fh Wien der WKW. Aufgrund seiner organisatorischen und fachlichen Kenntnisse, vor allem im Bereich des nachhaltigen Tourismus, wird er als sehr passend für die Position des KLAR Managers gesehen. Kleinprojekte hat er bereits während seines Studiums geplant und die dafür anfallenden Kosten kalkuliert. Durch die Jahrelange Erfahrung als Kellner weist er auch eine Hands On Mentalität auf und ist viel Kontakt und Austausch mit Kunden gewöhnt. Die Region Land um Laa ist ihm vertraut, da er in der Gegend aufgewachsen ist.

Durch die festgelegten Meilensteine und Leistungsindikatoren soll zumindest einmal pro Quartal überprüft werden, wie der aktuelle Stand der Maßnahmen ist. Durch die ungefähren Zeitpläne soll kontrolliert werden, ob die Maßnahmen aktuell wie geplant ablaufen oder ob es zu größeren Problemen/Verzögerungen gekommen ist. Wenn dies der Fall ist, soll evaluiert werden, warum dies so ist. Wurde das Problem gefunden und bewertet, wird eine neue Lösung gesucht oder das Problem behoben.

Aufgaben

- Koordination und Organisation der geplanten Maßnahmen
- Sicherstellung der Umsetzung
- Evaluierung und Dokumentation der Maßnahmen
- Koordination mit Gemeinden und externen Projektpartnern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Abwicklung zusätzlicher Fördermöglichkeiten
- Teilnahme an offiziellen KLAR! Veranstaltungen und Vernetzungstreffen
- Qualitätssicherung

Anstellungsverhältnis

Der KLAR! Manager Benedikt Miksch ist auf 40 Stunden Vollzeitbasis beim Verein Lebensraum Land um Laa angestellt. 22 seiner wöchentlichen Arbeitsstunden sind für die Abwicklung des KLAR! Projekts gedacht. Die 18 anderen Stunden ist er als Kleinregionsmanager tätig. Mit den 18 Stunden ist er bisher ausgekommen, da im Regionsbüro eine weitere Person beschäftigt ist, die vor allem administrativen Aufgaben nachkommt und bei den kleinregionalen Tätigkeiten unterstützt. Durch seine vorhergegangene Tätigkeit als Kleinregionsmanager weist er auch bereits Erfahrungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Förderabwicklung auf.

Die Büroräumlichkeiten, Laptop und Diensthandy werden vom Verein zur Verfügung gestellt. Das Kleinregionsbüro befindet sich im Rathaus in Laa und ist auch als KLAR! Büro gekennzeichnet. Durch den zentralen Standort ist das Büro für jeden in der Region gut und schnell erreichbar. Umgekehrt gibt es keine sehr langen Anfahrten für den KLAR! Manager in die Gemeinden.

7 Anhang

7.1 Letter of Intent der KLAR!-Regionen

An den
Klima- und Energiefonds
Leopold-Ungar-Platz 2 / Stiege 1 / 4.OG / Top 142
1190 Wien

Östliches Weinviertel, Jänner 2022

Unterstützungserklärung – Interessensbekundung

im Zuge der Projekteinreichung bei der Programmlinie
Klimawandelanpassungsmodellregionen
des Österreichischen Klimafonds

Projekte: Zusammenarbeit der KLAR! Klimawandelanpassungsmodellregionen im östlichen Weinviertel

Die Vorstände der Klein- und KLAR!-Regionen im östlichen Weinviertel halten die geplanten Klimawandelanpassungs- & Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für außerordentlich wichtig und geeignet, die bereits evidenten Klimawandelfolgen in den Regionen wirksam zu kommunizieren. Die geplanten Projekte werden ebenfalls als geeignet erachtet, durch rechtzeitige Anpassungsmaßnahmen – im Rahmen der 14 Handlungsfelder der österreichischen Strategie zur Klimawandelanpassung – klimawandelbedingte Gefahren entsprechend zu minimieren und die, sich aus dem Wandel ergebenden Chancen, optimal zu nutzen. Das östliche Weinviertel umfasst die Klein- & KLAR!-Regionen Südliches Weinviertel, Land um Laa, Naturpark Leiser Berge, Weinviertler Dreiländereck, March-Thaya-Auen und die Städtepartnerschaft Mistelbach-Wolkersdorf im Weinviertel.

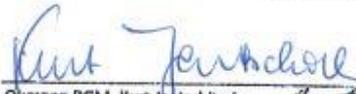
Durch eine strategisch geplante, faktenbasierte und regional abgestimmte Klimawandelanpassung kann eine nachhaltige Entwicklung initiiert und können erforderliche Maßnahmen überzeugender argumentiert werden. Die Lebensqualität in der Region kann so nicht nur erhalten, sondern auch verbessert werden.

Dies passiert durch enge Abstimmung mit der LEADER Region Weinviertel Ost, den Kleinregionen, Weinstraßen und dem Weinviertel Tourismus sowie anderen regionalen Stakeholdern.

Wir erwarten die Ergebnisse der Umsetzungsstrategie und der regionalen Maßnahmen zur Klimawandelanpassung mit großem Interesse und erwarten Veränderungen und neue Erkenntnisse.

Daher unterstützen wir die regionalen Initiativen zur Erarbeitung von Umsetzungsstrategien zur Klimawandelanpassung, unter Einbindung aller relevanten, regionalen und überregionalen Stakeholder.

Mit besten Grüßen,
die Obmänner der KLAR! Regionen im östlichen Weinviertel



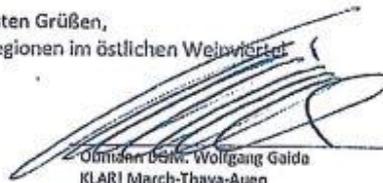
Obmann BGM. Kurt Jaentschitsch
KLAR! Südliches Weinviertel



Obmann BGM. Christian Frank
KLAR! Weinviertler Dreiländereck



Obmann BGM. Gaby Gschäp
KLAR! Naturpark Leiser Berge



Obmann BGM. Wolfgang Gaida
KLAR! March-Thaya-Auen



Obmann Bgm. Ing. Manfred Schulz
KLAR! Land um Laa



Bürgermeister Erich Stulpanvoll
Bürgermeister Donatje Litzka
KLAR! Mistelbach-Wolkersdorf im Weinviertel

7.2 Quellenverzeichnis

Leader Region Weinviertel Ost: <https://demografie.weinviertelost.at/>, zuletzt aufgerufen am 28.01.22

Statistik Austria, <https://www.statistik.at/blickgem/gemDetail.do?gemnr=31608>

Zentralanstalt für Meteorologie und Geologie (2021), Klimainfoblatt, KLAR! Land um Laa

Zentralanstalt für Meteorologie und Geologie (2021), KLAR! Land um Laa, Klimaindextabelle

8 Impressum

Lebensraum Land um Laa

Stadtplatz 36

2136 Laa an der Thaya

Telefon: 02522 2501 53

E-Mail: miksch@kem-landumlaa.at